Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'ſche Buchdruckerei, Langgaſſe Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanſchrift: Tagblatt, Wiesbaden · Poſtſcheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreiſe: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einſchließlich des Trägerlohnes
Durch die Poſt bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Beſtellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anſpruch auf Rückzahlung des Bezugspreiſes

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erſcheinungszeit werktäglich nachmittags
Geſchäftszeit durchgehend von 8—18 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreiſe: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen iſt Preisliſte Nr. 10 maßgebend · Nachläſſe nach Preisliſte Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nr. 293 — Montag, 14. Dezember 1942 — 90. Jahrgang

Günſtige Geſamtſituation

Ununterbrochen ſchwerſte Verluſte der Bolſchewiſten an Menſchen und Kriegsmaterial

ag. **Berlin**, 14. Dez. (Eig. Drahtbericht unſerer Berliner Schriftleitung.) Während in Tuneſien die Regenzeit größere Kampfhandlungen verhindert oder doch ſehr erſchwert — was aber nicht hindert, daß die Achſentruppen die errungenen Erfolge ausbauen — ſetzen die Sowjets ihre Angriffe mit ſtarken Infanterie- und Panzerverbänden fort. Der Erfolg iſt dank der heldenmütigen deutſchen Abwehr jedesmal der gleiche. Die Sowjets erleiden ſchwerſte blutige Verluſte und büßen wertvolles Kriegsmaterial ein. So betrugen die Panzerverluſte im Dezember täglich durchweg über 100 Panzerkampfwagen. Der feindlichen Agitation, die trotzdem immer noch gern von einer ſchwierigen Lage der deutſchen Truppen ſprechen möchte, tritt auch ein neutrales Blatt, die ſchwediſche Zeitung „Dagspoſten" entgegen, die in ihren Betrachtungen feſtſtellt, daß man die Lage der deutſchen Front in dieſem Winter gar nicht mit der Lage vor einem Jahr vergleichen könne. Vielmehr müſſe man die Geſamtſituation der Achſenmächte heute ganz weſentlich günſtiger beurteilen als vor einem Jahr.

Bedrohlicher Lebensmittelmangel in der Sowjetunion

Das Blatt verweiſt darauf, daß es den Sowjets vor allem an guten Offizieren fehlt. Gleichzeitig befaßt ſich die USA.-Zeitſchrift „Time" — alſo gewiß ein unverdächtiger Zeuge — mit dem Thema der Verſorgung der ſowjetiſchen Zivilbevölkerung und kommt zu dem Ergebnis, daß das Volk in der Sowjetunion barfuß gehen müſſe, damit die Soldaten Schuhzeug hätten. Weiter weiſt die „Time" auf den Mangel an Lebensmitteln in der Sowjetunion hin. Die zugeteilten Mengen ſtünden nur auf dem Papier, verteilt würden ſie nicht, da in Wirklichkeit nicht genug Vorräte vorhanden wären. Die amerikaniſche Zeitſchrift verſucht ſich und ihre Leſer damit zu tröſten, daß die Bevölkerung in der Sowjetunion Entbehrungen gewöhnt ſeien und deshalb auch Zuſtände überſtehen könnten, unter denen andere Völker zuſammenbrechen würden. Aber auch der „Time" dürfte klar ſein, daß ſich ein großer Raubbau eines Tages rächen muß.

Absinken der USA.-Lieferungen

Herr Rooſevelt würde auch ſicherlich ſeinen bolſchewiſtiſchen Freunden gerne helfen. Er hat in ſeiner von uns ſchon erwähnten Botſchaft über die Leiſtungen auf Grund des Pacht- und Leihgeſetzes ſich ausführlich mit den Sendungen für die Sowjets befaßt, aber auch er hat zugeben müſſen, daß die Sowjets den geringſten Anteil an den Lieferungen der USA. hätten. 40 Prozent der Ausfuhr ſeien, ſo erklärte Rooſevelt, nach England, 39 Prozent in den Mittleren und Fernen Oſten und 21 Prozent nach der Sowjetunion geſandt worden. Aber die Transportſchwierigkeiten ſeien „außerordentlich groß" geweſen. „Die Geleitzüge mußten der Nazi-Luftwaffe, den Überwaſſer- und Unterwaſſerſtreitkräften einen ſchweren Zoll entrichten und nicht alle dieſe Geleitzüge ſind angekommen." Man geht ſicherlich nicht in der Annahme fehl, daß dieſer Anteil inzwiſchen angeſichts des nordafrikaniſchen Raubzuges der Anglo-Amerikaner noch geſunken iſt. Noch bemerkenswerter aber war das Eingeſtändnis Rooſevelts, daß keineswegs alle Sendungen die Sowjets erreichten, daß vielmehr die für die Sowjetunion beſtimmten Geleitzüge zu einem erheblichen Teil unſeren U-Booten und Fliegern zum Opfer fielen.

Doppelt so viel verloren wie gebaut

So wird auch hier wieder der Erfolg unſeres U-Boot-Krieges deutlich ſichtbar, wie ja überhaupt dieſer Kampf ſo außerordentlich erfolgreich iſt, daß das Transportproblem zur Kardinalfrage der feindlichen Kriegführung geworden iſt. Mit Phantaſiemeldungen über Schiffsneubauten möchte zwar Herr Rooſevelt dieſen Tatbeſtand verſchleiern, doch geſtand gerade jetzt der kanadiſche Munitionsminiſter Howe, daß die ſeit Beginn des Krieges eingetretenen Verluſte der Achſengegner an Handelsſchiffsraum doppelt ſo groß ſei wie die neugebaute Tonnage. Damit beſtätigt alſo ein Mitglied der kanadiſchen Regierung, ein Mann, der im Bilde ſein muß, daß die die deutſchen U-Boote weſentlich mehr Schiffe auf den Grund des Meeres ſchicken, als England, die USA. und ihre Vaſallenſtaaten zu bauen vermögen.

Hungersnot im Nahen Osten

Kein Wunder, wenn die Rooſeveltſchen Hilfeverſprechen unter ſolchen Umſtänden nicht verwirklicht werden. Das gilt aber nicht nur für die Sowjetunion, das gilt auch für England und das gilt vor allem für die Völker des Nahen Oſtens, die ſchwer unter dem Mangel an Lebensmitteln leiden, zumal dort die Engländer und Amerikaner das Getreide für ihre Truppen beſchlagnahmen. In Iran haben ſich die Engländer angeſichts der anhaltenden Unruhen gezwungen geſehen, ihre Truppen nach Teheran einmarſchieren zu laſſen. Sie ſelbſt geben zu, daß es dabei zu Zuſammenſtößen gekommen ſei. Italieniſche Meldungen beſagen, daß es ſich um ſehr blutige Kämpfe gehandelt hat. Aber dieſer Einmarſch der Engländer in Teheran ſollte wohl nicht nur der Wiederherſtellung der Ruhe dienen, ſondern verfolgte wohl in erſter Linie den Zweck, das Eindringen der USA. in den Iran abzuriegeln. Auch hier ſtoßen ja die Engländer auf ihren lieben Bundesgenoſſen, der bereits Finanzſachverſtändige und andere Fachleute nach Iran entſendet, um die Wirtſchaft Irans in ſeine Hand zu bringen. Nunmehr verſuchen die Engländer, den US.-Amerikanern wenigſtens hier wieder das Heft aus der Hand zu winden. Das geſchieht in einem Augenblick, in dem die USA. ihr beſonderes Intereſſe an Indien beiſpielsweiſe nicht nur durch die Entſendung eines neuen Vertrauten Rooſevelts nach Neu-Delhi bekunden ſoll, ſondern auch dadurch, daß ſie demonſtrativ Indien eine Vorzugsbehandlung bei den praktiſchen Einfuhrbeſchränkungen einräumen, zu denen ſie durch den Schiffsraummangel gezwungen ſind. Ein neuer Beweis dafür, daß Rooſevelt auch weiterhin das Ziel verfolgt, die amerikaniſche Stellung in Indien auf Koſten Englands auszubauen.

Der 152. Eichenlaubträger

Generalleutnant Wolfgang Fiſcher

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dez. Der Führer verlieh am 9. Dezember 1942 dem Generalleutnant Wolfgang Fiſcher, Kommandeur einer Panzer-Diviſion, als 152. Soldaten der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes.

Der Führer ſandte dem neuen Eichenlaubträger folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einſatzes im Kampf für die Zukunft unſeres Volkes verleihe ich Ihnen als 152. Soldaten der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes. gez.: Adolf Hitler."

Generalleutnant Fiſcher wurde am 11. Dezember 1888 als Sohn des Arztes Dr. med. Alfred F. in Carolath (Kr. Freyſtadt/Niederſchleſien) geboren. 1910 trat er als Fahnenjunker in das IR. 154 ein, in dem er 1911 Leutnant wurde. Bereits im Juni 1940 erhielt Generalleutnant Fiſcher — damals noch Oberſt und Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Brigade — das Ritterkreuz für ſein tapferes und entſchloſſenes Verhalten bei der Erzwingung des Maas-Überganges und bei der Einnahme von Calais. Nunmehr hat ſich General Fiſcher bei den Kämpfen in Tuneſien erneut hervorragend ausgezeichnet. So war er an den in den Wehrmachtberichten vom 5. und 6. Dezember gemeldeten Kämpfen bei Tebourba, bei denen 1100 Gefangene eingebracht, mehr als 40 Geſchütze erbeutet und über 70 feindliche Panzer vernichtet wurden, maßgeblich beteiligt. Dieſer große Erfolg iſt in erſter Linie ſeiner tatkräftigen Führung zu danken.

Das Eichenlaub für Munoz Grande

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dez. Der Führer empfing den Kommandeur der ſpaniſchen Diviſion Generalleutnant Munoz Grande und verlieh ihm das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes.

Dieſe hohe Auszeichnung iſt nicht nur eine Anerkennung für den perſönlichen Einſatz und den Heldenmut des ſpaniſchen Generals, ſondern auch eine Anerkennung für die tapferen ſpaniſchen Freiwilligen, die in ſchweren Angriffs- und Abwehrkämpfen Seite an Seite mit ihren deutſchen Kameraden im Oſten für die Freiheit Europas kämpfen.

Törichte Geſchichtsfälſchung

Von Wilhelm Ackermann

In ſeinem Beſtreben, die bekannten Sympathien ſeiner engliſchen Landsleute für Deutſchland noch zu verſtärken, hat Mr. Eden jüngſt in einer Unterhausrede tief in den Topf ſeiner geſchichtlichen Kenntniſſe gegriffen und feſtgeſtellt, ſeit 70 Jahren ſei dieſes Deutſchland in Europa das Element der Friedensſtörung. Er bezog alſo die aktuelle Beſchuldigung deutſcher Kriegslüſternheit auch den Zeitabſchnitt Wilhelms II. und das Wirken Bismarcks ein, letzteres entgegenkommender Weiſe aber nur, ſoweit es hinter den drei von ihm geführten Kriegen liegt. Da iſt, verglichen mit ſolch verhältnismäßig ſchüchterner Leiſtung, ein politiſches Traktätchen weſentlich handfeſter, das die britiſchen Militärbehörden ihren in Afrika beſchäftigten Offizieren in die Hand drücken, um bei ihnen anſcheinend noch vorhandene Abneigungen gegen das Bündnis mit dem Bolſchewismus zu beheben. Darin wird klipp und klar und ohne über Kleinigkeiten zu ſtolpern auseinandergeſetzt, daß die Kriegslüſternheit und Kriegsſchuld des heutigen Deutſchland ſo ziemlich dieſelbe ſei wie zu allen Zeiten vorher, zu denen Wilhelms II., Bismarcks und ſchließlich auch Friedrichs des Großen. Es iſt nur ſchade, daß man vergeſſen hat, in die Reihe dieſer hiſtoriſchen Beweisführung an Beiſpielen auch die Freiheitskriege Preußens und die Schlacht von Belle-Alliance einzubeziehen. Schließlich war ja Friedrich der Große immerhin eine ganze Reihe von Jahren ein höchſt willkommener Verbündeter für England, der die Franzoſen in Europa beſchäftigen durfte, während die Briten ſie aus Kanada herausboxten, wenn auch das Bündnis ſelbſt praktiſch von England her faſt nur aus verſpäteten Subventionszahlungen beſtand. Immerhin wurden damals die heute plötzlich verruchten preußiſchen Siege ganz offiziell im britiſchen Parlament lebhaft bejubelt. Wenn man das heute verleugnet, dann könnte man ja auch noch einen Schritt weiter gehen und die Kleinigkeit britiſchen Haſſes gegen Napoleon und britiſcher Begeiſterung für „old Blucher" vergeſſen und auch in Preußens Kampf gegen den Korſen einen Beweis für die ewige Rolle des europäiſchen Störenfrieds ſehen.

Wenn die Engländer auf Bismarck nicht gut zu ſprechen ſind, obwohl er ihren eigentlichen Intereſſen nie zu nahe getreten iſt, dann liegen die Anfänge dieſer Antipathie in der Zeit, wo ihnen zum erſten Male in ihrer Geſchichte — in ſeiner Ablehnung ihrer Einmiſchung in die holſteiniſche Angelegenheit — bedeutet wurde, daß man auf dem europäiſchen Feſtland ſeine Angelegenheiten auch ohne britiſche Schiedsrichterſchaft regeln könne. Späterhin nahm man ihm nicht nur gewiſſe Epiſoden des deutſch-franzöſiſchen Krieges übel, wie überhaupt den allzu gründlichen deutſchen Sieg, ſondern auch ſeine Förderung der franzöſiſchen Kolonialpolitik, durch die er das franzöſiſche Denken von der Revanche-Idee weg zur Imperiums-Idee hin lenken wollte. Aber da ſich dieſe Kolonialbeſtrebungen der Franzoſen beſonders auf das nördliche Afrika erſtreckten, und zwar in weſt-öſtlicher Richtung, ſo entſtand daraus eine Konkurrenz zu dem engliſchen Anſpruch auf den ſchwarzen Erdteil und zu der Kap-Kairo-Idee. Und deshalb war jeder Engländer berechtigt, in Bismarck einen europäiſchen Friedensſtörer zu ſehen. Wie man ſich auf den britiſchen Inſeln die deutſche Politik in der Ära Wilhelms II. vorſtellt, iſt hinlänglich bekannt; aber die primitive Kriegsſchuldlüge Verſailler Prägung, die jetzt plötzlich wieder auf neu geplättet wird, iſt doch in Wirklichkeit längſt von der eigenen engliſchen Geſchichtsforſchung über Bord geworfen worden. Dieſe beſcheinigt den deutſchen Stellen in den Kriſenwochen 1914 zwar eine ſehr ungewandte und wenig weitſichtige, aber keineswegs eine auf den Kriegsausbruch kaprizierte Haltung.

Wenn ſich jetzt das amtliche England berechtigt glaubt, zu derartigen Beſchuldigungen in Bauſch und Bogen greifen zu dürfen, dann liegt dem außer einer abſolut ſelbſtſüchtigen Einſtellung zur Umwelt auch eine rein machtpolitiſche Betrachtungsweiſe geſchichtlicher Vorgänge zu Grunde. Sie iſt Friedrich dem Großen und Bismarck gram, weil ſie beide als Störer der Zirkel der eng-

---

Antwort Pétains an den Führer

Der Aufbau einer neuen Armee erſte Pflicht

Vichy, 14. Dez. (Funkmeldung.) Auf den Brief, den der Führer am 26. 11. an den franzöſiſchen Staatschef gerichtet hatte, ſandte Marſchall Pétain folgendes Antwortſchreiben:

Herr Reichskanzler,

in ſeinem Unglück hatte Frankreich für ſeine Armee, ſeine Flotte und ſeine Luftwaffe ein Gefühl der Anhänglichkeit bewahrt, das ſich auf die militäriſchen Überlieferungen ſeiner Geſchichte gründete. Durch die Belaſſung beſtimmter Einheiten dieſer Armee im Rahmen der Waffenſtillſtandsbedingungen haben Sie ihr Verſtändnis für den Wert ſolcher Empfindungen zum Ausdruck gebracht, die das deutſche Volk zu würdigen weiß.

Der angelſächſiſche Angriff auf Franzöſiſch-Afrika und der Verrat einiger Chefs haben Sie dazu veranlaßt, Maßnahmen wie die Beſetzung der Grenzen, die Beſetzung der Mittelmeerküſte und die Demobiliſierung der franzöſiſchen Streitkräfte durchzuführen. Ich kann nichts anderes als mich vor dieſen Entſcheidungen zu beugen, die im ganzen Lande ein ſchmerzliches Echo gefunden haben. Sie werden es gerechterweiſe unannehmbar finden, daß ein Staat auf die Dauer geſehen ohne eine diſziplinierte Armee exiſtieren kann. Ich betrachte es deswegen als erſte Pflicht, eine neue Armee zu ſchaffen, die in der Lage iſt, die Sicherheit Frankreichs und ſeines Imperiums zu ſchützen. Ich habe Generalfeldmarſchall von Rundſtedt, der von Ihnen beauftragt iſt, alle Entſcheidungen zu treffen und alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, die die deutſche Aktion betreffen, gebeten, mich zu beſuchen, damit ich mich mit ihm über einige Fragen unterhalten könnte.

Von Ihren perſönlichen Vorſchlägen, Herr Reichskanzler, die Sie mir am Schluß Ihres letzten Briefes hinſichtlich Ihres Entſchluſſes, mit Frankreich zuſammenzuarbeiten und ihm zu helfen, ſein Kolonialreich wieder zu erobern machten, war ich ſehr beeindruckt. Die franzöſiſche Regierung wird ihrerſeits in aller Loyalität eine Politik verfolgen, die es ihr geſtattet, die Zukunft des Landes in einem organiſierten Europa zu ſichern.

Als ich mich damals weigerte, franzöſiſchen Boden zu verlaſſen und Sie um Waffenſtillſtandsbedingungen bat, habe ich dem franzöſiſchen Volk ein größeres Unglück erſparen wollen, indem ich davon ausging, daß eine ehrenhafte Verſtändigung zwiſchen unſeren beiden Völkern nicht unmöglich ſei. Eine ſolche Politik, die dem Intereſſe Frankreichs und dem der europäiſchen Völker entſpricht, kann natürlich nur unter einer Regierung Früchte tragen, die ſich ihre volle Handlungsfreiheit bewahrt hat, wie ſie es auch in Ihrer Botſchaft an das franzöſiſche Volk vom 11. November ſelbſt garantiert haben.

Bei der Erweiterung der Vollmachten für Regierungschef Laval habe ich meinen Willen bekundet, daß ſich zwiſchen unſeren beiden Völkern gegenſeitige, vertrauensvolle Beziehungen für eine Politik der Verſtändigung bilden mögen, und ich rechne, Herr Reichskanzler, auf Ihren Verſtändigungsgeiſt, um die Durchführung zu erleichtern.

Wollen Sie, Herr Reichskanzler, den Ausdruck meiner hohen perſönlichen Wertſchätzung entgegennehmen.

(gez.) Philippe Pétain.

Die Zeit ſteht in unſerem Lager

Gauleiter und Reichsſtatthalter Sprenger auf einer Kundgebung der Partei in Worms

NSG. Gauleiter und Reichsſtatthalter Sprenger ſprach am Sonntagabend im Wormſer Feſtſpielhaus vor mehreren tauſend Volksgenoſſen über die ſiegverbürgenden Grundlagen unſeres Freiheitskampfes.

Mit Intereſſe und Zuſtimmung verfolgten die Zuhörer die Ausführungen des Gauleiters, mit welchen er zu Beginn ſeiner Rede den Kampf des Führers um die Macht und die Aufbauerfolge des Nationalſozialismus als die ſieghaften Fundamente unſeres Freiheitskampfes darſtellte. Eingehend behandelte er dann die durch die Waffenerfolge der Front gewonnenen Trümpfe unſerer Kriegführung. Die von uns eroberten Nahrungs- und Rohſtoffbaſen, ſo führte er hierzu aus, hätten die Blockadewaffe des Feindes für immer wirkungslos gemacht und damit die Zeit, den einzigen entſcheidenden Verbündeten unſerer Gegner, in unſer Lager geführt. Gewiß werde der Sieg noch harte Opfer fordern, auch Rückſchläge werden bei der Ausdehnung unſerer Front unvermeidbar ſein — eine unverrückbare Tatſache ſei es jedoch, daß es den Gegnern niemals gelingen werde, irgendwelche erzielten Teilerfolge zu operativen Entſcheidungen auszuweiten. Dieſe würden vielmehr, wie bisher, von den Achſenmächten bis zum Endſieg erkämpft werden.

Im weiteren Verlauf der Rede ließ der Gauleiter dann keinen Zweifel, daß die Zukunft in verſtärktem Maße die Bewährung der Volksgemeinſchaft verlangen werde. Er behandelte dabei im einzelnen jene Erforderniſſe, die von kriegsbedingten Alltagsfragen an jeden einzelnen Volksgenoſſen geſtellt werden. Mit der Tapferkeit des Herzens, der Sauberkeit der Geſinnung, mit raſtloſer Arbeit und uneigennütziger gegenſeitiger Hilfe und Rückſichtnahme werde die Heimat auch zukünftig zu ihrem Teil dem Sieg verbunden bleiben.

Die Rede des Gauleiters klang mit der mahnenden Darſtellung der ſchickſalhaften Bedeutung unſeres Freiheitskampfes aus. Dieſer Kampf entſcheide über Vernichtung und Tod oder die nationale und ſozialiſtiſche Zukunft des Reiches. Dieſes Wiſſen befähige uns zu jeder vom Führer verlangten Kraftanſtrengung und helfe ihm, die Freiheit unſeres Volkes für immer ſicherzuſtellen.

lichen Kontinentalpolitik aufgetreten ſind, Friedrich, indem er Preußen zur Großmacht erhob, Bismarck, indem er dieſe Großmacht zum Ausgangs- und Mittelpunkt der deutſchen Einigung machte. Beide Male wurde das engliſche Syſtem des kontinentalen Gleichgewichts der Kräfte empfindlich geſtört; es entſtand zwar kein direkter Schaden für England, aber es mußte doch ſeine Europapolitik jedesmal anſchließend umgruppieren, ſich dabei u. a. teilweiſe mit Frankreichs Rolle in Afrika, mit der Rußlands auf dem Balkan abfinden. Dinge, die zwar an ſich noch nicht ſchlimm, aber läſtig waren und deshalb in jedem Fall auf das preußiſch-deutſche Schuldkonto geſchrieben wurden. Soweit nun ſolch abſonderlich fälſchende Geſchichtsmethode dem innerengliſchen Gebrauch dient, mag von ihr vielleicht noch der Satz gelten, daß der Zweck die Mittel heilige. Aber in dem Verſuch, auch nach außen zu wirken, iſt ſie ausgeſprochen töricht, denn ſie führt gerade dem deutſchen Volk mit aller Deutlichkeit die wahre Geſinnung Englands ihm gegenüber durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch vor Augen: das Beſtreben, ihm ſeinen Aufſtieg auf dem Kontinent zu verbarrikadieren, ihm ſogar ſeine Nationwerdung übelzunehmen, ihm überhaupt das Recht auf eine politiſche Rolle abzuſprechen und ihm nur die des idealiſtiſchen Kulturpioniers zu überlaſſen. Wenn der Engländer wieder einmal heute in beſonderem Maße etwas gegen uns hat, ſo richtet ſich, das erkennt er mit dieſer Art Geſchichtsunterricht offen an, die Gegnerſchaft nicht gegen den „Hitlerismus“ und das „Nazitum“, ſondern gegen die politiſche Bedeutung, die das deutſche Volk in ſeiner Einheit nun einmal in Europa darſtellt. Daher hegt man, wenn man ſich heute in Siegeshoffnungen wiegt, wieder wie 1918 den innigen Wunſch, es möge dabei zum Auseinanderfall des Reiches kommen, und zwar diesmal gleich in eine gebührende Anzahl von Sowjet-Republiken, wie es in dem erwähnten afrikaniſchen Traktätchen ausdrücklich heißt. Freilich iſt hier der Punkt, wo ſich in der Wirkung auf das deutſche Volk ſelbſt die Geriſſenheit der engliſchen Geſchichtsfälſcher vor lauter Eifer in ausgewachſene Dummheit hinein überſchlägt. Denn wenn es von Friedrich dem Großen bis heute keine politiſche Entwicklung in Deutſchland den Briten hat recht machen können, dann müſſen wir ja wohl die Hoffnung auf etwelche verwandtſchaftliche oder ſonſtwie wohlwollende Gefühle von dieſer Seite endgültig begraben und die Herren jenſeits des Kanals durchaus ſo nehmen, wie ſie ſich ſelbſt präſentieren: als geſchworene Feinde nicht eines beſtimmten Regimes, ſondern des Reiches und Volkes überhaupt.

Volksdeutſche aus der Slowakei in der Waffen-SS

Berlin, 12. Dez. Der Reichsführer-SS hat auf Bitten der Führung der deutſchen Volksgruppe in der Slowakei den freiwilligen Eintritt der Volksgruppen-Angehörigen in die Waffen-SS genehmigt. Es können ſich Volksdeutſche im Alter zwiſchen 17 und 35 Jahren melden. Da die zuſtändigen ſlowakiſchen Stellen bereits ihre Zuſtimmung zu dieſer Regelung erteilt haben, werden ſchon in den nächſten Tagen die Annahme-Unterſuchungen in allen Ortsgruppen der Deutſchen Partei durchgeführt.

Sowjetiſche Entſetzungsverſuche abgewieſen

Schnellboote torpedierten an der britiſchen Oſtküſte ſechs Handelsſchiffe — Südweſtlich Stalingrad ſtarke Sowjetkräfte zerſchlagen — Erfolgreicher Vorſtoß in der Kalmückenſteppe — Bolſchewiſten verloren allein im Bereich einer Armee ſeit dem 25. November 1568 Panzer — Deutſche Schlachtflieger vernichteten Feindpanzer in Tuneſien — Bone erneut ſchwer bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Dez. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Hochgebirge des Kaukaſus wurden mehrere feindliche Angriffe abgewieſen. An anderen Teilen des ſüdlichen Frontabſchnitts dauern die zum Teil ſehr erbitterten Kämpfe mit ſtarkem Gegner an. Eigene Panzerkräfte, die aus dem Raum ſüdweſtlich Stalingrad vorſtießen, zerſchlugen ſtarken Feind, deſſen Gegenangriffe unter Verluſt von über 20 Panzerkampfwagen ſcheiterten. Bei einem in den letzten Tagen in der Kalmückenſteppe geführten Vorſtoß in den Rücken des Feindes wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und der Nachſchub des Gegners empfindlich geſtört. Italieniſche Truppen wehrten erneut örtliche Angriffe der Bolſchewiſten an der Don-Front unter blutigen Verluſten für den Feind ab. 25 Sowjetflugzeuge wurden bei vier eigenen Verluſten abgeſchoſſen.

Die Kämpfe im Abſchnitt Kalinin—Ilmen-See dauern an. Durchbruchs- und Entlaſtungsverſuche der Sowjets zur Entſetzung der eingeſchloſſenen feindlichen Truppen wurden abgewieſen und wieder 31 Panzer vernichtet. Seit dem 25. November verlor der Feind bei ſeinen vergeblichen Angriffen allein im Bereich einer Armee 1568 Panzerkampfwagen.

Bei Stoßtruppunternehmungen deutſcher Truppen am Wolchow und ſüdlich des Ladoga-Sees wurden zahlreiche Kampfſtände des Feindes zerſtört.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Stadt und Hafen Murmanſk.

In der Cyrenaika weiterhin lebhafte Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Deutſche Kampfflieger führten ſtarke Angriffe gegen den Hafenbetrieb in Benghaſi.

In Tuneſien vernichteten deutſche Schlachtflieger mehrere feindliche Panzer. Das Hafengebiet von Bone wurde von deutſchen und italieniſchen Flugzeugen erneut ſchwer bombardiert. Es entſtanden Exploſionen und Brände. In Luftkämpfen wurden in Nordafrika 12 feindliche Flugzeuge abgeſchoſſen. Bordflak der deutſchen Kriegsmarine ſchoß im Geleitdienſt drei feindliche Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen Schnellboote feindliche Geleite an der britiſchen Oſtküſte an und torpedierten trotz ſtärkſter Sicherung durch Zerſtörer ſechs Handelsſchiffe. Drei Dampfer von zuſammen 9000 BRT. ſanken ſofort, ein Tanker von 3000 BRT. geriet mit hoher Stichflamme in Brand. Auch die beiden übrigen Dampfer ſind wahrſcheinlich geſunken. Aus dem ſich entwickelnden heftigen Nachtgefecht mit den Zerſtörern kehrten alle Boote unverſehrt in ihre Stützpunkte zurück.

Marine-Artillerie, Vorpoſtenboote und Jagdflieger ſchoſſen über dem Kanal und an der Küſte Norwegens vier britiſche Flugzeuge ab.

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dez. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Eine deutſche Jägerdiviſion wies im Gebiet von Tuapſe den ganzen Tag über währende Angriffe der Sowjets in erbitterten Nahkämpfen ab. Im Terek-Gebiet griff der Feind mit ſtarken von Panzern unterſtützten Kräften an. Bisher wurden 14 Panzer abgeſchoſſen.

Örtliche Angriffe der Sowjets am Wolga-Don-Gebiet ſcheiterten an der Abwehr deutſcher und italieniſcher Truppen. Ungariſche Stoßtrupps zerſtörten auf dem Oſtufer des Don Kampfanlagen des Feindes. Gefangene und Beute wurden eingebracht. Deutſche, rumäniſche, italieniſche und ungariſche Luftſtreitkräfte waren an den Schwerpunkten der Kämpfe zur Unterſtützung des Heeres eingeſetzt. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden 37 feindliche Flugzeuge abgeſchoſſen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

Südlich Rſchew wiederholte der Feind ſeine Durchbruchsverſuche. Sämtliche Angriffe brachen zuſammen. Es wurden wieder 153 Panzer abgeſchoſſen oder vernichtet.

Auch an den Frontabſchnitten von Toropez und am Ilmenſee griff der Gegner vergeblich an.

An der Cyrenaika-Front ſcheiterten ſtarke britiſche Angriffe unter ſofort einſetzenden wuchtigen Gegenſtößen deutſcher Panzerkräfte. Der Hafen von Tobruk, motoriſierte Kolonnen des Feindes und ein Flugplatz wurden von Kampfflugzeugen wirkſam angegriffen. Verſuche des Feindes, das in den letzten Tagen verlorene Gelände in Tuneſien wiederzugewinnen, wurden abgewieſen, eine Kampfgruppe aufgerieben und 13 Panzerkampfwagen erbeutet oder vernichtet. Der Hafen von Bone wurde in der Nacht erneut bombardiert und dabei ein Handelsſchiff von 8000 BRT. in Brand geworfen. Ein deutſches Unterſeeboot verſenkte bei Oran einen engliſchen Zerſtörer mit zwei Torpedotreffern.

Feindliche Bomber und Jagdverbände griffen am Tage im Schutz der Wolkendecke einige Orte in Weſtfrankreich an. Die Bevölkerung hatte Verluſte. Der Feind verlor ſieben Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber.

Schwerſte Kaliber auf Sunderland

Berlin, 12. Dez. Zu dem Angriff ſchwerer deutſcher Kampfflugzeuge auf den britiſchen Hafen Sunderland teilt das OKW. mit: Von See her aus verſchiedenen Richtungen anfliegend, erſchienen die Kampfflugzeuge nach Mitternacht über der britiſchen Oſtküſte und drangen trotz ſtarker feindlicher Flakabwehr gegen das Hafenzentrum von Sunderland vor. In kurzen Abſtänden löſten ſie ihre Spreng- und Brandbomben über den Zielen aus. Bomben ſchweren und ſchwerſten Kalibers ſchlugen in den Hafen- und Werftanlagen ein. Heftige Detonationen gingen in raſch um ſich greifende Brände über, ſo daß die ſpäter angreifenden Kampfflieger ſchon aus weiter Entfernung den Feuerſchein wahrnehmen konnten.

Die Angriffe unſerer Kampfflugzeuge dauerten über eine Stunde und verurſachten in dem bereits wiederholt ſchwer bombardierten Sunderland neue große Zerſtörungen.

Von den zwei als vermißt gemeldeten deutſchen Flugzeugen kehrte eines zurück, ſo daß nur ein deutſches Kampfflugzeug bei dem Angriff auf Sunderland verloren ging.

Der Miniſter für Volksaufklärung und Jugenderziehung in Böhmen und Mähren, Dr. Emanuel Moravec, der ſich auf Einladung des Staatsſekretärs Gutterer zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin befindet, wurde von Reichsminiſter Dr. Goebbels empfangen.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'ſche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden. Geſamtleitung: Dr. phil. habil. Guſtav Schellenberg und Otto Kaiſer. Hauptſchriftleiter: Fritz Günther, ſämtl. in Wiesbaden. Zur Zeit iſt Preisliſte Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

USA.-Transporter verſenkt

Reuter meldet den Untergang des 21 936 BRT. großen Dampfers „Preſident Coolidge“

Stockholm, 12. Dez. **Reuter meldet aus Waſhington:**

„Das Marineminiſterium gibt bekannt, daß der frühere Paſſagierdampfer „Preſident Coolidge“ im Südpazifik verſenkt wurde. An Bord befanden ſich ungefähr 4000 Mann Truppen“.

Der Paſſagierdampfer „Preſident Coolidge“ war 21 936 BRT. groß. Das Schiff wurde 1931 in Dienſt geſtellt. Sein Heimathafen war San Francisco.

Nach einer ergänzenden Reutermeldung zur Verſenkung des USA.-Dampfers „Preſident Coolidge“ war das Schiff, das als Transportdampfer diente, mit Truppen und Ausrüſtung voll beladen. Der Untergang erfolgte in der vorigen Woche. Es wird behauptet, daß nur vier Mann beim Abſinken des Schiffes den Tod gefunden hätten. Nach weiteren Mitteilungen iſt der Dampfer „Preſident Coolidge“ der zehnte amerikaniſche Transporter, der während des jetzt abgelaufenen Kriegsjahres verloren gegangen iſt.

In unerſchütterlicher Gewißheit des Endſieges

Die Telegramme an den Führer und den Reichsaußenminiſter zum erſten Jahrestag des gemeinſamen Kampfes der Dreierpaktmächte

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dez. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutſchland, Italien und Japan vor einem Jahr zum gemeinſamen Kampf gegen die Vereinigten Staaten und England antraten, ſandten König und Kaiſer Viktor Emanuel und der Tenno, ſowie der Duce und der kaiſerlich-japaniſche Miniſterpräſident Tojo an den Führer folgende Telegramme:

König und Kaiser Viktor Emanuel:

„Anläßlich des Jahrestages des Eintritts Japans in den Krieg an der Seite Deutſchlands und Italiens möchte ich Ihnen meine heißeſten Wünſche für den gemeinſamen Sieg zukommen laſſen.“

Das Telegramm des Tenno:

„Aus Anlaß des Jahrestages des Abſchluſſes des Dreimächtepaktes zum Kampf gegen Amerika und England bis zu unſerem vollſtändigen Siege möchte ich Eurer Exzellenz meiner lebhaften Freude, unſer Ziel Schritt um Schritt verwirklicht zu ſehen, und meinen wärmſten Wünſchen für den Erfolg Ihrer Waffen Ausdruck verleihen und zugleich meine feſte Entſchloſſenheit bekunden, im Verein mit Ihnen alle Anſtrengungen bis zur Errichtung einer neuen Ordnung in der Welt zu machen.“

Der Glückwunsch des Duce:

„Vor einem Jahr mit dem Eintritt Japans in den Krieg des Dreierpaktes verband das ruhmreiche japaniſche Volk ſein eigenes Kraftaufgebot und verknüpfte ſein eigenes Schickſal mit dem unſerer beiden im Kampf für eine neue gerechte Weltordnung vereinten Völker. Ich habe die Wiederkehr dieſes geſchichtlichen Ereigniſſes nicht vorübergehen laſſen wollen, ohne Ihnen und Ihrem Volke meinen lebhafteſten Glückwunſch zu ſenden und Ihnen den Ausdruck meiner unerſchütterlichen Gewißheit in den Enderfolg unſerer Waffen zu erneuern.“

Ministerpräsident General Tojo:

„Anläßlich des erſten Jahrestages des Bündnisabſchluſſes zwiſchen Japan, Deutſchland und Italien erlaube ich mir, rückblickend auf die gewaltigen Erfolge unſerer Waffen und die für die Neuordnung der Welt bereits geleiſteten Arbeiten, Eurer Exzellenz meine herzlichſten Glückwünſche zu übermitteln. Heute, wo ſich in allen rechtdenkenden Völkern die Erkenntnis durchſetzt, daß eine beſſere Ordnung der Welt nur durch den vollſtändigen Sieg unſerer drei Völkern erreicht werden kann, möchte ich erneut der ganzen Welt gegenüber zum Ausdruck bringen, daß unſere drei Völker den unabänderlichen Willen und die Macht beſitzen, dieſen Sieg gemeinſam zu erkämpfen. Ich bitte meine aufrichtigſten Wünſche für Euer Exzellenz perſönliches Wohlergehen und das unter Ihrer genialen Führung heldenmütig kämpfende deutſche Volk entgegenzunehmen.“

Reichsaußenminiſter v. Ribbentrop erhielt von dem königlich-italieniſchen Außenminiſter Graf Ciano und dem kaiſerlich-japaniſchen Außenminiſter Tani folgende Telegramme:

Ciano an den Reichsaußenminister:

„Es jährt ſich heute der Tag des Eintritts Japans an unſerer Seite in den Kampf, den Italien und Deutſchland auf allen Fronten ſiegreich gegen den gemeinſamen Feind führen. Aus dieſem Anlaß möchte ich, lieber Ribbentrop, dem verbündeten Deutſchland, ſeinem Führer und Ihnen meine lebhafteſten und aufrichtigſten Wünſche zugehen laſſen.“

Tani an von Ribbentrop:

„Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, wo unſere drei verbündeten Nationen ſich gelobten, den gemeinſamen Krieg bis zum erfolgreichen Ende durchzukämpfen, ſende ich Eurer Exzellenz meine herzlichſten Glückwünſche. Ich bin davon überzeugt, daß unſere engſte Zuſammenarbeit zur Durchführung des Krieges im Oſten und Weſten und zum Aufbau einer neuen Ordnung ausgezeichnet beigetragen hat. Die glänzenden Waffenerfolge, die unſere drei verbündeten Nationen im Laufe des vergangenen einen Kriegsjahres errungen haben, haben unſeren Endſieg ſichergeſtellt. Ich freue mich mit Eurer Exzellenz gemeinſam darüber, daß der Feind die von uns geſchaffene unerſchütterliche Lage nicht ändern kann. Ich bin feſt entſchloſſen, zur Erreichung der im Dreimächteabkommen geſteckten Ziele Schulter an Schulter mit Ihnen zu marſchieren. Eurer Exzellenz wünſche ich von Herzen Wohlergehen und Geſundheit zur Erfüllung Ihrer großen Aufgabe.“

Der Entdecker des Sauerſtoffs

Zum 200. Geburtstag Karl Wilhelm Scheeles. 19. Dezember

Wilhelm Scheele, der am 19. Dezember 1742 in dem damals ſchwediſchen Stralſund als ſiebentes Kind rein deutſcher Eltern geboren wurde, gehört als einer der erfolgreichſten Naturforſcher aller Zeiten in die Reihe der großen Entdecker, die durch Beibringung vieler ganz ungeahnter Tatſachen gerade über die gewöhnlichſten Stoffe wie Waſſer und Luft und durch die Entdeckung neuer Stoffe die Wiſſenſchaft der Chemie begründeten und eine neue Welt von Wundern erſchloſſen. Der junge Kaufmannsſohn hatte ſchon früh den Wunſch, Apotheker zu werden. So kam er bereits mit 15 Jahren als Lehrling in eine ſolche nach Göteborg. Er war dann in Malmö, Stockholm und Upſala als Apotheker tätig, bis er im Jahre 1775 eine eigene Apotheke in Köping am Mälarſee erwarb, wo er, alle Berufungen ablehnend, bis zu ſeinem frühen Tode am 21. Mai 1786 lebte. Seine Mittel ſind immer nur beſcheiden geblieben, aber er beſaß eine außerordentliche Schärfe der Beobachtung und war ein genialer Experimentator, ſo daß er von Entdeckung zu Entdeckung ſchritt. Ein ausgezeichnetes Gedächtnis unterſtützte ihn; er hatte die ungeheure Zahl von Verſuchen, die er ſeit früher Jugend gemacht hatte, in ihren Ergebniſſen immer gegenwärtig und beſaß ſo einen Vorrat von Erkenntniſſen, die über die aller ſeiner Zeitgenoſſen hinausgingen. Er lebte völlig in ſeinen Verſuchen: „Neue Phänomene zu erklären“, ſchrieb er in einem Briefe, „dieſes macht meine Sorgen aus, und wie froh iſt der Forſcher, wenn er das ſo fleißig Geſuchte findet, eine Ergötzung, wobei ihm das Herz lacht.“

Scheele entdeckte die „Feuerluft“, wie er den Sauerſtoff nannte. Man wußte bereits, daß die Luft zweierlei Beſtandteile enthält, den Sauerſtoff, der das Brennen und Atmen möglich macht, und den Stickſtoff, der dazu unfähig iſt. Scheele gelang es nun, den Sauerſtoff aus Salpeter, aus Queckſilberoxyd und auch aus Braunſtein und anderen Stoffen durch Erhitzen abgeſondert darzuſtellen. Er band an den Hals der Retorte, die ins Feuer gelegt wurde, eine zuſammengedrückte Schweinsblaſe, die ſich mit dem entwickelten Gas füllte. Um dieſes genauer zu unterſuchen, ließ er es unter Waſſer in Glasgefäße aufſteigen, in denen er dann das glanzvolle Brennen von Kohle, Schwefel und Phosphor ſah, das für die neue Gasart charakteriſtiſch iſt. Da der brennende Phosphor alle „Feuerluft“ verzehrte, blieb bei dem Verſuch im verſchloſſenen Gefäß ein Vakuum zurück, und der äußere Luftdruck konnte ein dünnwandiges Gefäß ſogar zertrümmern. Scheele beſtimmte den Sauerſtoffgehalt der atmoſphäriſchen Luft und fand, daß der Stickſtoff ein geringeres ſpezifiſches Gewicht hat als der Sauerſtoff.

Bei der eingehenden Unterſuchung des Braunſteins gewann Scheele nicht nur Sauerſtoff, ſondern entdeckte auch das Chlorgas, Manganverbindungen und die bis dahin noch unbekannten Baryt-Verbindungen. Wie gründlich er bei ſeinen Unterſuchungen vorging, zeigte ſich bei ſeinem Nachweis, daß reines Waſſer ſich nicht, wie man annahm, bei anhaltendem Kochen in einen feſten Stoff verwandelt. Zwölf Tage und Nächte hielt er, „um mit Augen zu ſehen“, deſtilliertes Schneewaſſer in einem Glaskolben mit ſehr langem Hals im Kochen. Das Waſſer wurde milchig trübe und bildete einen weißen Bodenſatz, aber Scheele wies nach, daß es ſich um Beſtandteile des Glaſes handelte, nicht um eine Verwandlung des Waſſers.

Auch die verſchiedenen Säuren des Pflanzenreichs wie Weinſäure, Zitronenſäure, Apfelſäure, Milchſäure, Galluſſäure, Harnſäure und das Glyzerin unterſuchte Scheele zuerſt und er entdeckte neben vielen anderen Stoffen die Molybdänſäure und Wolframſäure. Eine Leiſtung auf ganz anderem Gebiete vollbrachte Scheele durch die Erkenntnis der Wärmeſtrahlung als einer beſonderen Ausbreitungsweiſe der Wärme. C. K.

---

* **Ein neu entdecktes Lukas-Cranach-Gemälde im Oſterlandmuſeum Gera.** Am Sonntag wurde vom Vorſitzenden des Geraer Kunſtvereins dem Oberbürgermeiſter der Stadt Gera ein neu entdecktes Gemälde von Lukas Cranach übergeben. Das Gemälde hing ſeither unerkannt in einem Dorf des Landkreiſes Gera. Es wurde bei einer notwendigen Reſtaurierung vom Direktor des Kaiſer-Friedrich-Muſeums in Berlin, Dr. Demmler, als ein echter Cranach erkannt und von einer Gemeinſchaft von 18 Stiftern der Stadt Gera zum Geſchenk gemacht. Das Bild ſtellt eine Kreuzigungsgruppe dar, auf der die beiden Figuren der Maria und des Johannes im Laufe der Jahrhunderte erhebliche Beſchädigungen erlitten hatten. Die Hauptfigur zeichnet ſich durch eine in Zeichnung und Farbe hervorragend realiſtiſche Darſtellung aus, während der untere Teil des Bildes faſt ſtillebenhaft als beſonderes Charakteriſtikum fränkiſcher Landſchaften Burgen und Tannen zeigt.

* **Die neuen Lyrik-Preisträger der „Dame“.** Die Zeitſchrift „Die Dame“ gibt in ihrem Dezember-Heft die Träger ihres zum achten Male ausgeſchriebenen Lyrik-Preiſes bekannt. Wie in den Vorjahren ſchon, ſah man auch diesmal davon ab, für den Wettbewerb eine beſondere Aufgabe zu ſtellen. Im Aufruf zur Teilnahme an dem Ausſchreiben war nur angekündigt, daß Verſe bevorzugt bewertet würden, in denen das Erlebnis unſerer Tage gültigen Ausdruck gefunden hätte. Die Preisrichter, Georg Britting, Marie Luiſe Kaſchnitz, Prof. Joſef Nadler, L. E. Reindl und Friedrich Schnack haben mit einem erſten und mit fünf zweiten Preiſen ausgezeichnet: „Soldatengrab“ von Wolf von Niebelſchütz, „Nacht im Schnee“ von Oscar Fries, „Elemente“ von Suſanne Kerckhoff, „Nachts“ von Eugen Roth, „Soldatengrab im Oſten“ von Herbert Seiler und „Über Nacht“ von W. E. Süskind.

Gaſtſpiel Jutta Freybe und Hermann Braun im Reſidenz-Theater

„Eine Frau wie Jutta“

Luſtſpiel in drei Akten von A. Möller und H. Lorenz

Wir haben „Eine Frau wie Jutta“ ſchon oft an der nämlichen Bühne geſehen und hier beſprochen. Es erübrigt ſich alſo, die märchenhafte Geſchichte zu erzählen vom Hans im Glück, der als junger, armer, unbekannter Architekt nur aus eigener Kraft und nicht mit dem angeheirateten Geld der Frau emporkommen will, eine Tauſenderbraut alſo faſt ſitzen ließ und nun ſelbſt ein Leichtfuß, ein Mädchen beſſern will, dabei unmerklich ein wertvollerer Menſch wird und ihrer, die ein wenig Verſteckſpiel mit ihm macht, und auch ihres Vermögens würdig wird. Jutta Freybe als dieſe Jutta und Hermann Braun als der erziehend Erzogene und die Spielleitung Albert Matterſtocks, der nicht erſchienen war, hatten das Reſidenz-Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und gaben mit ihrem friſchen Spiel dem bekannten Stück eine aufpulvernde Note. Sie ſtatteten die drei Akte mit einer Menge auf die ſichere Wirkung ausgerichteter Einfälle aus, darunter der Freudentanz, als der erſte größere Bauauftrag einlief. Die naturblonde Jutta Freybe hatte viel natürliche Eignung für die ſchalkhafte, zielſichere, geſund denkende, anmutige und ſchön verliebte Jutta, eine kräftige, ſonore Naturſtimme, ein geſundes Naturell, eine friſche Körperlichkeit, ein unaufdringliches Spiel. Das Geſunde, Selbſtverſtändliche ſtand weit über dem Salonmäßigen. Hermann Braun gab ſich körperlich und geiſtig faſt zu jung. Nur wer noch ſo in den Wolken leben kann, mag auch in ſo ausgefallenen Ideen leben und ſo entzündet reden und ſo frech-unbekümmert ſich bewegen. Ein liebenswürdiger forſcher Junge alſo voll angenehmem Leichtſinn und knabenhafter Lebhaftigkeit. Manchmal kommt vor lauter Sprudeln die Deutlichkeit der Worte ſogar in Gefahr. Hatte man für den Schalk bei beiden oft ein Lächeln, ſo heimſte das Ernſtchen Kurt Langs unter Lachen ein. Ein linkiſcher Burſche, ein wenig benachteiligt durch Schüchternheit und doch ein gutes Menſchenkind. Dazu tat Lang eine unaufdringliche komiſche Haltung, die nicht mit Gewalt und unter allen Umſtänden ſichtbar gemacht wurde.

Verſteht ſich, daß das Publikum, in dem der jugendliche Teil weſentlich überwog, begeiſtert denen auf der Bühne zuſtimmte, die ſie ſonſt nur auf der Leinwand zu ſehen gewohnt waren.

Dr. Heinrich Reichert

---

* **Helene Raff geſtorben.** Die Tochter des aus dem Liſztkreiſe bekannten Komponiſten Joachim Raff, die Dichterin Helene Raff, iſt in München im Alter von 77 Jahren geſtorben. Ihr Name wurde beſonders bekannt durch die Romane „Der Findling vom Arlberg“ und „Die Chronik von Moſenſtadt“. Eine lebendige Darſtellung der Liſztzeit gab Helene Raff in der Biographie ihres Vaters.

Das Empire in den Klauen des Rooſevelt-Imperialismus

London kann ſich der düſteren Ahnungen nicht mehr erwehren

wt. Die Weltherrſchaftspläne Rooſevelts, die in dem Intrigenſpiel um Nordafrika deutlich zutage treten, löſen in London eine immer ſtärker werdende Beunruhigung aus. „Wir ſind den USA. für ihre Hilfe dankbar“, ſo ſchrieb am Samstag die Londoner Zeitſchrift „Tribune“, „aber wir können es uns nicht gefallen laſſen, daß die Europapolitik Englands von einem unkontrollierbaren Staatsdepartement in Waſhington kontrolliert wird. Die Angelegenheit Darlan iſt, das wird mit jedem Tag deutlicher, nicht erſt in der Hitze des Gefechtes aufgezogen worden, ſondern von Waſhington lange vor der Einleitung der militäriſchen Aktionen geplant geweſen.“ In ihrer Polemik gegen die Erörterung dieſes Themas in einer Geheimſitzung, fordert die engliſche Zeitſchrift „Time and Tide“ eine offene Ausſprache, denn es handele ſich hier um nicht mehr und nicht weniger als die „Ehre und Sicherheit“ Englands. Solange Darlan bleibe, werde die Unruhe der britiſchen Bevölkerung zunehmen, auch wenn die engliſche Regierung jede Woche eine Geheimſitzung abhalten ſollte. Das einzig richtige ſei, die ganze Angelegenheit Darlan ſofort zu liquidieren. Aber Waſhington denkt gar nicht daran. Denn hinter dieſer Puppe ſteht der unabänderliche Wille Rooſevelts, Afrika in ſein Wunſch-Imperium einzugliedern. Aber nicht nur Afrika, auch das beginnt man in London zu ahnen, wirft doch der „Daily Herald“ die Frage auf, was die Ernennung eines ſo bedeutenden Diplomaten, wie William Phillipps, zum Sondervertreter Rooſevelts in Indien zu bedeuten habe. Es ſei das erſtemal, daß die Vereinigten Staaten einen Botſchafter nach einem Teil des britiſchen Empire entſandt hätten. Die Gefahr, die hier droht, wagt das Blatt natürlich noch nicht deutlicher zu umreißen. Der Sprecher des Hauptquartiers der indiſchen Unabhängigkeitsliga in Bangkok, der keinen Grund zur Zurückhaltung hat, ſpricht ſie offen aus: „Botſchafter William Phillipps iſt Rooſevelts MacArthur in Indien. Churchill hat Indien an Waſhington verpfändet und die Amerikaner übernehmen fortlaufend auch dieſen Teil des Empire, genau ſo, wie ſie es in Auſtralien und Kanada getan haben. Phillipps hat die Aufgabe, darauf zu achten, daß die Bedingungen der Hypothek genau eingehalten werden und ſo Rooſevelts Politik, die Reſte des britiſchen Empire an ſich zu reißen, erfüllt wird.“ Mit 50 alten Zerſtörern begann das Geſchäft, mit der Verſchacherung des geſamten Empire ſchließt es ab. Selbſt in London ſcheint man nach und nach zu merken, daß Churchill den traurigen Titel eines Totengräbers des Empire zu recht trägt.

Bombaſtiſche Verſprechungen und traurige Wirklichkeit

Die Erfahrungen, die Iran mit der Hilfe Waſhingtons machen muß

wt. Dieſer Tage erklärte Rooſevelt: „Die Streitkräfte der Demokratien werden Nahrungsmittel für die Hungernden und Medikamente für die Kranken bringen. Jede mögliche Hilfe wird geleiſtet werden, um allen befreiten Ländern Geſundheit und Stärke zurückzugeben, ſo daß jedes ſeinen vollen Beitrag für den Sieg der Demokratie und den darauffolgenden Frieden leiſten kann.“ Was es mit dieſen großſpurigen Erklärungen auf ſich hat, das erleben die Iraner am eigenen Leibe. Die Theorie heißt Verſprechung, die Praxis Hunger. Und ſelbſt die türkiſche Zeitung „Cumhuriyet“ kommt nicht um die Feſtſtellung herum, daß die Not und das Elend des iraniſchen Volkes, die in den Unruhen zum Ausdruck kommen, allein durch die Beſetzung des Landes durch Angelſachſen und Sowjets verurſacht worden ſind. Über den Grad der Verzweiflung der Iraner geben die erbitterten Zuſammenſtöße Aufſchluß. Obwohl ein Widerſtand gegen die Beſatzungstruppen natürlich ſinnlos iſt, haben die Iraner ſich den in Teheran einrückenden engliſchen Verbänden entgegengeworfen und Reuter muß zugeben, daß es zahlreiche Tote gab. Allein auf dem Parlamentsplatz, deſſen Zugänge von Poſten mit MG.s abgeſperrt ſind, liegen mehr als 50 Tote. Die Straßen der Hauptſtadt ſind, wie die Agentur Mondar berichtet, völlig verlaſſen. Die öffentlichen Verkehrsmittel haben nur zum Teil ihren Dienſt wieder aufgenommen. Telefon und Telegraph ſtehen unter ſtrengſter britiſcher Zenſur. Truppen und leichte Panzer ſind in den verſchiedenen Stadtvierteln verteilt. Der iraniſche Miniſterpräſident mußte ſein Amt niederlegen. Nach den letzten Meldungen dehnt ſich die Hungerrevolte immer weiter aus. Trotz blutiger engliſcher Unterdrückungsmaßnahmen gelang es den Aufſtändiſchen, einige Lebensmittelgeſchäfte zu plündern. Das iſt alſo die Hilfe, die Rooſevelt den „befreiten“ Ländern wieder einmal verſprochen hat.

Im geſamten Vorderen Orient gibt man ſich über die Abſichten, die die USA. verfolgen, keinen Illuſionen mehr hin. Die Äußerungen Willkies, die auf eine ſofortige Verwirklichung eines unabhängigen Judenſtaates in Paläſtina hinauslaufen, haben die letzten Unklarheiten beſeitigt. Die Araber und ihre Preſſe forderten, daß Willkie ſeine Äußerungen umgehend zurücknehme. Stattdeſſen erklärte der amerikaniſche Generalkonſul in Tel Aviv: „Die Intereſſen des Judentums ſind in erſter Linie für Rooſevelt maßgebend, da die Araber eine zurückgebliebene Raſſe darſtellen, die beſtenfalls als billige Arbeitskraft für die jüdiſchen Unternehmungen eingeſetzt werden kann.“

Andererſeits verſucht die angelſächſiſche Agitation, mag ſie auch in kraſſeſtem Gegenſatz zu den Tatſachen ſtehen, den Arabern weiszumachen, daß ihnen nur von den Achſenmächten eine Gefahr drohe. So behauptet man neuerdings, deutſche und italieniſche U-Boote ſeien daran ſchuld, daß keine Schiffe für Pilgerreiſen anläßlich des Beiramsfeſtes am 17. Dezember für die Fahrt nach Mekka und Medina bereitgeſtellt werden könnten. Daraufhin haben die Dreierpaktmächte über den Rundfunk eine Erklärung abgegeben, in der feſtgeſtellt wird, daß Schiffe aller Flaggen, auf denen Pilger zu den muſelmaniſchen heiligen Stätten reiſen, von Seiten der Achſenſtreitkräfte nicht gehindert werden, Vorausſetzung iſt, daß die betreffenden Schiffahrtsgeſellſchaften den Dreierpaktmächten die Fahrtroute, das Abfahrtsdatum und alle evtl. Anlegehäfen während der Überfahrt für jedes einzelne Pilgerſchiff zur Kenntnis bringen. Damit iſt wieder einmal eine Lüge der Feindagitation gründlich und ſchnell erledigt worden.

Britiſche Rachephantaſien

wt. In Ermangelung militäriſcher Erfolgsmeldungen beſchäftigt ſich die Feindpreſſe gern mit den Rachephantaſien, die der plutokratiſch-bolſchewiſtiſche „Friede“ verwirklichen ſoll. „Wir wollen das ganze Deutſchland ausrotten“, ſo erklärte dieſer Tage die britiſche Zeitung „Egyptian Gazette“. „Männer, Frauen und Kinder; denn alle deutſchen Kinder ſind hundertprozentige, kleine Nazis und würden, wenn man ſie heranwachſen ließe, zu einem geſchloſſenen Volk werden.“ Damit mag das britiſche Blatt durchaus recht haben, nur ſehen wir nicht ein, warum man vom demokratiſchen Standpunkt aus ein Volk vernichten muß, nur weil es anders leben möchte, als man ſich das in London und Waſhington wünſcht. Gerade im Hinblick auf dieſe Ausrottungspläne kommt den Briten das Bündnis mit den Bolſchewiſten, die auf dieſem Gebiet einige Erfahrung beſitzen, recht gelegen. Man könnte den lieben Verbündeten dieſe blutige Aufgabe überlaſſen und, wie üblich, mit frommem Augenaufſchlag die eigene Unſchuld beteuern. Daß die Sowjets ſich auf dieſem Gebiet auskennen, zeigen die letzten Mitteilungen aus Reval, wonach ſich die Opfer des bolſchewiſtiſchen Terrors in Eſtland auf 1821 erhöhten. Und dieſe Zahl iſt noch nicht einmal als endgültig anzuſehen. Die Bolſchewiſten haben dabei auch Frauen und Kinder nicht verſchont, befinden ſich doch unter den Ermordeten 159 Frauen und eine Reihe von Kindern und Minderjährigen. Der Ermordung ging in den meiſten Fällen eine ſchwere Folterung voraus. Eine Anzahl von Opfern wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. 231 Leichen weiſen derartige Verſtümmelungen auf, daß ſie bis jetzt nicht identifiziert werden konnten. Das iſt das Schickſal, das uns die „chriſtlichen“ und „demokratiſchen“ Briten zugedacht haben. Daß dieſe Pläne blutrünſtige Phantaſien bleiben, dafür ſorgt die deutſche Wehrmacht, ſorgt das deutſche Volk, das einig und geſchloſſen hinter ſeinem Führer und ſeinen Soldaten ſteht.

---

4 670 000 Tonnen Kohle in England weniger gefördert

Stockholm, 13. Dez. Die engliſche Kohlen-Induſtrie hatte wegen Mangels an Arbeitern einen Produktionsausfall von 4 670 000 Tonnen Kohle zu verzeichnen, wie die „Mining Aſſociation“ bekanntgibt. Trotz höherer Anſtrengungen wurde in dem am 31. Oktober endenden Geſchäftsjahr weniger Kohle gefördert als 1941, heißt es in dem Bericht.

Präſident Rooſevelt hat öffentlich zugegeben, daß die USA., ganz wie im vergangenen Kriege, auch diesmal ſich des Patentdiebſtahls ſchuldig machen. In der Kriegsinduſtrie würden zur Zeit mehr als fünfzig Patente von Angehörigen der Achſenmächte ausgewertet.

Ritterkreuzträger gefallen

Hauptmann Helmut Adam

Berlin, 12. Dez. **Der in Bobersberg, Kr. Croſſen, geborene Ritterkreuzträger Hauptmann Helmut Adam iſt als Führer einer Sturmgeſchütz-Abteilung am 1. Dezember 1942 bei den ſchweren Kämpfen im Raum von Rſchew gefallen.**

Als Oberleutnant und Chef einer Sturmgeſchützbatterie wurde dieſer hervorragende Artillerie-Offizier im November 1941 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes ausgezeichnet. Aus ſelbſtändigem Entſchluß eroberte er am 21. Oktober 1941, den eigenen Infanteriekräften weit voraus, einen für die weitere Kampfführung wichtigen Flußübergang und ſchuf damit die entſcheidende Vorausſetzung zur Bildung eines Brückenkopfes auf dem jenſeitigen Ufer. Wenige Wochen ſpäter ſchoß er mit ſeinen vier Sturmgeſchützen fünfzehn ſchwere Feindpanzer in Brand und trug dadurch weſentlich zu Abwehr eines ſchweren feindlichen Panzerangriffs bei.

Oberſtleutnant Ludwig Kohlhaas

Im Kampf gegen den Bolſchewismus ſtarb der Ritterkreuzträger Oberſtleutnant Ludwig Kohlhaas den Heldentod.

Erſt vor wenigen Wochen wurde dieſer hervorragend bewährte Offizier vom Führer für ſein tapferes und entſchloſſenes Verhalten zu Beginn der Sommeroffenſive 1942 mit dem Ritterkreuz zum Eiſernen Kreuz ausgezeichnet. Ohne Rückſicht auf ſtarke feindliche Kräfte in den Flanken, erzwang er als Bataillonskommandeur an der Spitze einer Vorausabteilung den Übergang über den Tim. Er ſtieß unaufhaltſam durch die zäh verteidigten Stellungen der Bolſchewiſten bis zu 15 Kilometer Tiefe und gelangte an den im Rücken des Gegners gelegenen Flußübergang, den er im kühnen Zupacken freikämpfte und erfolgreich gegen alle Gegenangriffe verteidigte.

Oberleutnant d. R. Heinz Kirchner

Am 27. November 1942 fiel der in Eiſenberg (Thüringen) geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Heinz Kirchner als Kompaniechef in einem im Oſten eingeſetzten Panzer-Grenadier-Regiment.

Bereits in den erſten Monaten des Oſtfeldzuges hatte dieſer tapfere Offizier als Spähtruppführer und Kompanieführer durch ſein Draufgängertum und ſeine kühne Führung weſentlichen Anteil an den erfolgreichen Angriffskämpfen ſeines Regiments, ſo daß ihm der Führer ſchon am 29. September 1941 das Ritterkreuz zum Eiſernen Kreuzes verlieh.

Oberleutnant Fritz Blieſener

Den Fliegertod ſtarb der Ritterkreuzträger Fritz Blieſener, Oberleutnant und Adjutant in einem Kampfgeſchwader.

Als Sohn eines Stellmachers am 24. Januar 1920 in Stettin geboren, erhielt er auf dem dortigen Realgymnaſium das Reifezeugnis und trat als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein. 1940 zum Offizier befördert, kam er als Flugzeugführer zu einem Kampfgeſchwader, in dem er ſich im Einſatz gegen England wie im Kampf gegen die Sowjetunion immer wieder auszeichnete. Im Oſtfeldzug dreimal abgeſchoſſen, rettete er ſich zweimal durch Abſprung aus dem brennenden Flugzeug und kam hinter den feindlichen Linien zu Boden. Es dauerte einmal acht Tage, bis er ſeinen Verband wieder erreichte. Die hierbei bewieſene Willens- und Tatkraft zeigte ſich bei jedem Einſatz in hohem Maße. Den jungen Offizier beſeelte eine Haltung, aus der große fliegeriſche Leiſtungen erwuchſen, die den Führer veranlaßten, Leutnant Blieſener am 20. Dezember 1941 das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes zu verleihen.

Raſſenpolitiſches Forſchungs-Inſtitut in Finnland

Helſinki, 12. Dez. Von der finniſchen Akademie der Wiſſenſchaften wurde heute ein Ausſchuß für die Gründung eines raſſenpolitiſches Forſchungs-Inſtituts in Finnland eingeſetzt. Das Inſtitut ſetzt ſich zum Ziel, die Vorausſetzungen für die Hebung der Volksgeſundheit zu ſchaffen.

Afrika-Abenteuer ein „kombiniertes Unternehmen“

Ein vielſagendes Eingeſtändnis Rooſevelts

wt. In einer Rede vor dem Pacht- und Leihausſchuß gab Rooſevelt offen zu, daß weder die engliſche, noch die USA.-Flotte allein in der Lage geweſen wäre, die Afrika-Expedition durchzuführen. Sie ſei nur als kombiniertes Unternehmen möglich geweſen. In dieſem Eingeſtändnis liegt unausgeſprochen ein zweites, daß nämlich die amerikaniſche Atlantikflotte zugunſten der Pazifikverbände erheblich geſchwächt wurde. Hier werden die Auswirkungen der ſchweren Verluſte, die die USA.-Marine durch die japaniſchen Schläge erlitt, ſichtbar. Bei einer derart folgenſchweren Kräftekonzentration, wie man ſie in der Zuſammenziehung ſämtlicher, verfügbarer engliſcher und amerikaniſcher Schiffe ſehen muß, iſt es ſelbſtverſtändlich, daß die Öffentlichkeit in Waſhington und London entſprechend große Erfolge erwartet. Dieſe ſind, ſoweit es ſich um die Kampfhandlungen mit den Achſentruppen handelt, völlig ausgeblieben. Man mußte vielmehr ſehr unangenehme Schlappen einſtecken, die eine tiefe Niedergeſchlagenheit auslöſten. „Unſere auf Bizerta- und Tunis vorrückenden Streitkräfte“, ſo ſtellt die „Daily Mail“ in ihrem Leitartikel feſt, „ſind zurückgeſchlagen worden. Infolgedeſſen leidet die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße unter den Qualen der Enttäuſchung.“ Dieſe Enttäuſchung iſt, wenn wir den Verlauf der Operationen verfolgen, durchaus berechtigt. Gelang es doch den deutſch-italieniſchen Streitkräften in der Woche vom 6. bis 12. Dezember, ihren bei Tebourba errungenen Erfolg, der den Gegnern 1100 Gefangene, 70 Panzer und 40 Geſchütze koſtete, trotz der ſchweren Regenfälle weiter auszubauen. Vom 7. bis 10. Dezember verloren die Engländer und die USA.-Truppen weitere 59 Panzer und drei Panzerſpähwagen. Beſonders die kriegsunerfahrenen Amerikaner bekamen die Überlegenheit der deutſchen Panzerwaffe zu ſpüren. Da auch im Hinterland und in den Häfen der algeriſchen Küſte die Kampfflieger der Achſe kräftig mitwirken, ſehen ſich die Feinde immer mehr genötigt, ihre Hoffnungen auf eine Vertreibung der Deutſchen und Italiener auf Tunis herabzuſtimmen. Die Achſenmächte bauen vielmehr, auf ihre überlegenen Luftſtreitkräfte geſtützt, den Brückenkopf Tunis weiter aus und ziehen ununterbrochen neue Verſtärkungen heran.

Am Samstag litten die feindlichen Panzerkräfte und die motoriſierten Kolonnen beſonders unter den dreifach geſtaffelten Tiefangriffen deutſcher Schlachtflieger. Noch ehe die Feindpanzer zur Fliegerdeckung auszuſchwärmen vermochten, wurden ſie von den Bomben und Bordwaffen der deutſchen Maſchinen erfaßt, die trotz des heftigen Flakbeſchuſſes aus geringer Höhe angriffen. Fünf amerikaniſche Panzer blieben vernichtet im Wüſtenſand liegen, ein Panzerſpähwagen war ausgebrannt. Fünf große Zugmaſchinen und zwei mit Betriebsſtoff beladene Laſtkraftwagen brannten und wurden durch nachfolgende Exploſionen gleichfalls vernichtet. Von den deutſchen Schlachtflugzeugen erlitten lediglich drei Maſchinen Beſchädigungen durch MG.-Feuer.

Sonnenschein um Christl

Roman von Mara Mägander ● 7. Fortſetzung

„Iſt denn der Graf ſchon wieder zurück, Roſa?“

„Naa, aber ſie ſagt, er hat's ihr verſprochen, ehe er weg'g'fahren is.“

„Er hat's ihr verſprochen, ehe er gefahren is?“ wiederholte Chriſtl mechaniſch.

„Ja, mei, Frau Chriſtl, die Wellington laßt doch dem Grafen kei Ruh. Dös ſieht mer doch, worauf dös nausgeht! Fangen möcht ſie den Grafen mit ihrem vielen Geld!“

„Da wird ſie aber kein Glück haben, Roſa!“

„Mei, Frau Chriſtl, kenna Sie die Männer! A Geld zieht allweil. Und gar ſo ſchiach is auch net!“

„Ich möcht heut aufſtehen, Roſa!“ unterbrach Chriſtl Roſas Redeſchwall. „Draußen ſcheint die Sonne ſo ſchön. Da möcht ich nimmer liegenbleiben.“

„Na ja, probier'n mer's halt!“ meinte Roſa reſolut. Und ſie ſchickte ſich ſofort eifrig an, Chriſtl zu helfen.

Chriſtl aber dachte nur an eines: daß ſie hinaus mußte, an Licht, Luft und Sonne, — daß ihr die kalte, kriſtallene Winterluft den Kopf wieder klar machen mußte, — daß ſie geſund werden mußte bis zur Venezianiſchen Nacht, denn mit ihr ſollte Günther dieſen letzten, prunkvollen Faſchingsball verleben. Sie nahm den Kampf auf mit den Millionen der ſchönen Miß Wellington.

*

Roſenmontag. Der Münchener Faſching hatte ſeinen Höhepunkt erreicht. Geſtern, im großen, pompöſen Faſchingszug, hatte ſich die Volksſeele in den Wellen der Freude freigeſchwommen.

Noch lagen auf den Straßen die bunten Konfettis, und die luſtigen Papierſchlangen wickelten ſich um die Beine ehrbarer Bürger. In den Sälen aber herrſchte jene Hochſpannung der Freude, die immer dem Aſchermittwoch vorauszugehen pflegt. Die Flamme loderte noch einmal auf, ehe ſie erloſch.

Die Venezianiſche Nacht, das Feſt der Feſte im Deutſchen Theater, entfaltete ihre Pracht wie ein großer, blauer Pfau ſein prächtiges Rad. Der unbedingte Viſierzwang gab dem Bild eine intereſſante, ein wenig unheimliche Note. Man verbarg ſich hinter einer Maske, um einmal frei ſein zu können.

Vorſichtig ſuchte jeder im Gewühl der Masken nach dem Du für dieſen einen Abend.

Ein Blick, ein lächelnder Mund! Ja, nur der Mund war frei und ſo, beſonders durch den ſchwarzen Rahmen der Maske, ſprach er ſeine eigene Sprache. Lockend, verheißend und ſüß. Oder auch herb, mit einem Zug von Ablehnung, den fortzuküſſen wohl reizen könnte. Ein wiſſender, voller Mund und daneben ein ganz unſchuldiges Mäulchen, das eigentlich noch gar nicht unter ein Viſier gehörte.

Der Saal zeigte eine unerhörte Tiefe durch die verſenkte Bühne. Gondeln luden zum Schweigen und Ruhen ein. Und dann kommt das Meer, das weite, blaue Meer. Ach, es iſt nur eine Illuſion. Aber man kann ſich ſo ſtark hineinträumen, daß ſie Wahrheit wird. Das irriſierende Licht der buntfarbigen Lampions hilft dabei.

Das ſchönſte aber an dem Feſt ſind die Frauen. Die laute, lärmvolle Maske iſt verpönt. Das venezianiſche Koſtüm läßt die Frau größer, vornehmer erſcheinen. Die weiten, gebauſchten Röcke geben den bubenhaft ſchlanken, modernen Geſtalten frauliche Fülle. Die ſchönſten Hände kommen aus den weißen Spitzenumrahmungen zutage. Hände, die für die eine Nacht alle Seligkeit der Erde verſchenken, die nichts mehr ſind als Zärtlichkeit.

Chriſtl, im Koſtüm eines venezianiſchen Fiſcherknaben, ſchlenderte ſelig durch das Gewühl. Ihre ſchönheitsdurſtigen Augen tranken ſich ſatt an der Pracht der Farben. Es hätte der Luſt gar nicht bedurft, der Farbenrauſch allein genügte, um ihr ganzes Ich in eine überſchwenglich ſüße Melodie einzuwiegen.

Sie waren alle hier, die Gäſte aus der Penſion Schramm. Jeder für ſich. Sehr geheimnisvoll. Sogar die Legationsrätin hatte im Vorrat ihrer alten Kleider gekramt. Chriſtl hatte ihr zugeredet.

„Zur Freude iſt man nie zu alt, liebe, gnädige Frau!“

Nun ſaß die alte Dame in einer Wolke ſchwarzer Spitzen in ihrer Loge, und es lag ein glücklicher Zug um den welken Mund, den das Viſier freigab.

Dem jungen Werner hatte Chriſtl auch eine Eintrittskarte in die Hand gedrückt. Und als er heimkam, lag ein ſchwarzes Pierrotkoſtüm auf ſeinem Bett ausgebreitet. Ein Zettel lag dabei. „Die Freude läßt Sie grüßen und freut ſich, Sie heute abend auf der Venezianiſchen Nacht wiederzuſehen.“

Der blaſſe, ſchmale Junge, in deſſen Leben die Freude ſonſt ſo wenig Raum hatte, drehte ſich ſchon zwiſchen den tanzenden Paaren.

Für Miß Wellington war heute morgen ein koſtbares Koſtüm in der Penſion abgegeben worden.

Aber Chriſtl hielt eigentlich nur nach einem Ausſchau. Sie war ſich ſelber gar nicht bewußt, wie ſehr ihr Herz ſuchte.

Günther mochte das Maskentreiben nicht. Wenn er hierhergekommen war, dann geſchah es eigentlich nur Miß Wellingtons wegen. Es war in ſeinem bunten Daſein noch nie vorgekommen, daß ſich ein Menſch ſo ſtark in ſein Leben drängte, daß eine Frau eine Ablehnung anſcheinend zu einem neuen Grund zum Angreifen auffaßte.

Und Chriſtl! Sie war das liebſte Geſchöpf, das ihm jemals begegnet war. Aber er wollte ſie lieber in ihrem reizenden Biedermeierzimmer wiederſehen, als hier im bunten Maskentrubel. Sie ſchien ihm zu ſchade für die Maskerade.

Günther dachte viel an Chriſtl. Hatte ſie den Kuß ernſt genommen? Im allgemeinen war in der heiteren Stadt München ein Kuß weder etwas Außergewöhnliches noch etwas Bindendes.

Nein, es wäre ihm unerträglich geweſen, jetzt Chriſtl hier im Maskentrubel zu begegnen. Vielleicht am Arm eines anderen? Mochte es tauſendmal eine harmloſe Faſchingsangelegenheit ſein. Es hätte ihm Chriſtls Bild getrübt.

Und doch hatte er ſie damals auf dem Eiſe gebeten, ihm einen Faſchingsball zu ſchenken. Vielleicht hatte ſie die Aufforderung damals ernſt genommen und kam heute abend. Er war ein wenig unruhig.

Günther band ſich das Viſier um und ſchaute in den Spiegel. Er hatte ſolch ein Ding noch nie umgehabt. Komiſch, wie weit die Torheit der Menſchen ging.

Es war nicht ſchwer, Miß Wellington zu finden. Und Chriſtl hatte ein viel zu ehrliches, neidloſes Herz, um nicht anzuerkennen, daß die Amerikanerin die ſchönſte Frau des Abends war. Chriſtl ſchaute ſchickſalergeben in den hohen Spiegel, der das kleine venezianiſche Fiſcherbüblein in ſeiner ganzen Anſpruchsloſigkeit wiedergab. Sie lüftete die Maske. Nein, dieſer Konkurrenz war ſie nicht gewachſen.

Da fühlte ſich Chriſtl von derben Armen umklammert.

„Ja, Chriſtlfrau, biſt da? Is dös a Freid! Ganz damiſch werſt da herin! Und bi hätt i a net kennt, wennſt dei Mask'n net abg'nomma hätſt. Ja, grüaß di Gott, Chriſtlfrau!“

(Fortſetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten

Dank durch Leiſtung

Das deutſche Volk vergißt ſeine Kriegsopfer nicht

Im Rahmen der Volksgemeinſchaft iſt der Organiſation der Nationalſozialiſtiſchen Kriegsopferverſorgung vom Führer die wichtige Aufgabe zugewieſen worden, die Opfer des Krieges, die Männer, die Blut und Geſundheit für ihr Volk gegeben haben, ferner deren Witwen und Waiſen zu betreuen. Es ſind ſelbſt Kriegsverſehrte des großen Krieges 1914/18 und des jetzigen Völkerringens, die ſich ehrenamtlich bereit gefunden haben, für die Kameraden tätig zu ſein, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu ſtehen. Der Geſetzgeber hat dafür geſorgt, daß die Verſorgung der Kriegsopfer feſt begründet iſt, er hat weiter im Laufe der Zeit weſentliche Verbeſſerungen in die Verſorgungsbeſtimmungen eingefügt, um ſo den Kriegsverſehrten einen kleinen Dank abzuſtatten für das Opfer, das ſie gegeben haben. Die Organiſation der NSKOV. ſteht ihnen zur Verfügung, denn es iſt natürlich nicht immer leicht für den einzelnen, alle Beſtimmungen und Ergänzungen zu kennen. Hier ſind jedoch die Kameradſchaftsführer der NSKOV. mit ihren Helfern bereit, den Kameraden zu unterrichten und wenn es nötig iſt, für ihn einzutreten. Das weitgeſpannte Gebiet der Verſorgung und Betreuung ſetzt eine eingehende Kenntnis der Beſtimmungen voraus und ſo konnte am geſtrigen Sonntag auf einer Arbeitstagung der NSKOV. im alten Saale des Paulinenſchlößchens manche Zweifelsfrage, einmal durch die Fachreferate und zum andern durch eine rege Ausſprache, geklärt werden. Den erſchienenen Kameraden aus den Kreiſen Wiesbaden, Mainz und St. Goarshauſen entbot der Kameradſchaftsführer der NSKOV. Wiesbaden, Kreisamtsleiter Körner, ein herzliches Willkommen. Zu den Kameraden ſprachen: der Gauobmann, SA.-Gruppenführer Dippel, Frankfurt a. M., Pg. Böhler, Frankfurt a. M., Pg. Keßler, Mainz, und Pg. Bäche, Berlin. In den Referaten wurden die Fragen der weitgehenden Verbeſſerungen der Verſorgungsbezüge für Kriegsverſehrte und Kriegshinterbliebene, die Fragen des Wohn- und Siedlungsweſens und praktiſche Fragen der Betreuung behandelt. Beſonders herzlichen Dank fand der Gauobmann für die ehrenamtliche Tätigkeit der Männer der NSKOV., eine Kameradſchaft der Tat, feſt gegründet auf dem Boden der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung. Eine rege Ausſprache gab Gelegenheit, Zweifelsfragen ſofort zu klären, und die Anfragen, die geſtellt wurden, bewieſen die Vielſeitigkeit der Probleme, die an die Kameradſchaften der NSKOV. herangetragen werden. Wir haben aus der Tagung die Überzeugung gewinnen können, daß alles getan wird, um den Opfern des Krieges zu dienen. Sie ſollen und werden die Gewißheit haben, daß die große Kameradſchaft des Volkes alle Schwierigkeiten wegräumen wird, die ſich ihnen in den Weg ſtellen ſollten. Die Arbeitstagung dürfte mit dazu beigetragen haben, den Kameraden der NSKOV. die Arbeit zu erleichtern, denn nur dort kann erfolgreiche Arbeit geleiſtet werden, wo die Kenntniſſe der geſetzlichen Beſtimmungen feſt verankert ſind. p.

Glück im Kaſten

Die grauen Glücksmänner kommen wieder

Immer wieder kamen ſie zu uns mit den uns wohlbekannten glückbringenden Käſten, die Losverkäufer der Winterhilfswerk-Lotterien. Auch jetzt werden ſie wieder kommen, um wie ſtets ihre Loſe uns anzubieten, doch ſtehen ſie diesmal bereits vor ihrem Antritt unter einem günſtigen Vorzeichen, einem Jubiläum nämlich. Es iſt am morgigen Dienstag das zehnte Mal, daß ſie aufmarſchieren, und es verſteht ſich deshalb von ſelbſt, daß dieſes Jubiläum ſich zu einem beſonderen Erfolge geſtalten muß. In ſechs Winterhilfs-Lotterien und drei Kriegswinterhilfs-Lotterien haben ſich die unermüdlichen Losverkäufer und -verkäuferinnen bewährt und wir können ſie uns aus dem winterlichen Straßenbild ſchon nicht mehr fortdenken. Wer hätte wohl noch nie den Griff in ihre Käſten und ſomit den Griff ins Glück gewagt, um zum wenigſten die leiſe Spannung zu genießen, die zwiſchen Wahl und Wiſſen liegt, wenn wir auch, wie in dieſem Fall, keineswegs eines Gewinnes wegen zugreifen, ſondern deshalb, den mit dieſer Lotterie verbundenen Gedanken eines volksnahen ſozialen Fürſorgewerkes tatkräftig zu unterſtützen. Aber auch in dieſem Jahr ſind die Möglichkeiten eines Gewinnes wieder groß, jede Serie iſt eine in ſich abgeſchloſſene Lotterie, in der eine Million Reichsmark Gewinne und Prämien ausgeſpielt werden. Abgeſehen von den vielen kleineren Gewinnen, kann man für ganze 50 Pfennig 1000 RM gewinnen. Am 31. März 1943 werden die Prämienſcheine — das Glück auf Zeit — verloſt. In jeder Serie kommt eine Sonderprämie von 5000 RM und Prämien von 500 RM und 100 RM zur Auszahlung. Das Prämienlos hat auch in dieſem Jahr wieder den Kontrollſtempel, der den Gewinn oder das „Nicht" des Loſes wiederholt, ſo daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Das Glück im Kaſten iſt ein Glück des Helfenkönnens, der Mitarbeit eines jeden an einer großen Aufgabe, eine Verpflichtung alſo, der wir uns nicht entziehen können und auch nicht entziehen wollen. A. Mr.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 50. Montag den 12. December 1842

Amtliche Lieferungsausſchreibungen ſind unter den „Obrigkeitlichen Bekanntmachungen" wie folgt zu leſen: „Der Brandholzbedarf für die Herzoglichen Behörden dahier pro 1843, beſtehend aus 142 Klafter buchen Scheitholz wird Mittwoch den 14. d. M. des Vormittags 10 Uhr, auf der hieſigen Recepturamtsſtube öffentlich wenigſtnehmend begeben. Wiesbaden den 9. Dezbr. 1842. Herzogliche Receptur, gez: Gräſer." — „Freitag den 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr, wird die Lieferung des Bedarfs an Huf- und aller ſonſtiger Nägel für die Herzoglichen Zeughaus-Werkſtätten pro 1843, welcher ſehr bedeutend ſeyn wird, auf dem Zeughausbureau dahier an die Wenigſtfordernden öffentlich verſteigert. Wiesbaden, den 4. Dezbr. 1842. Herzogliche Zeughaus-Direction." — „Freitag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr ſoll die Reinigung der Caſernenwäſche des Herzoglichen 2. Regiments pro 1843 an den Wenigſtnehmenden vergeben werden. Steigluſtige haben ſich daher zur beſtimmten Stunde im Zimmer No. 4 der hieſigen Infanterie-Caſerne einzufinden, und ſich wegen einer Cautionsfähigkeit im Betrag von 500 fl. durch amtliche Atteſte vor der Verſteigerung auszuweiſen, widrigenfalls deren Forderungen unbeachtet bleiben. Nachgebote werden nicht angenommen. Wiesbaden den 5. December 1842. Der Verwaltungsrath des Herzogl. 2. Regiments." — „Der Bedarf an Schmiedeſteinkohlen zum Gebrauch in der Herzoglichen Zeughauswerkſtätte pro 1843 ſoll dem Wenigſtfordernden auf dem Submiſſionswege in Lieferung begeben werden. Luſttragende wollen daher ihre billigſte Forderung per Großherzogl. Heſſiſches Kohlenmalter bis zum 16. l. M. ſpäteſtens, verſiegelt und mit dem Zuſatze auf der Adreſſe „Kohlenlieferung" an die unterzeichnete Stelle einſenden. Wiesbaden den 4. Dezbr. 1842. Herzogliche Zeughaus-Direction."

— **Der Rundfunk am Dienstag** bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 15.30 Uhr Klavier- und Flötenmuſik von J. S. Bach, 17.15 Uhr Bunte Muſik zum Feierabend, 18.30 Uhr Zeitſpiegel, 19.20 Uhr Frontberichte und politiſche Sendung, 20.15 Uhr HJ.-Muſik der Gebietsſpielſchar Kärnten, 21.00 Uhr Operettenmuſik von Strauß bis Kattnigg. Im Deutſchlandſender: 17.15 Uhr Schubert, Haydn, Dvorak, 20.15 Uhr Unterhaltung mit Willi Steiner, 21.00 Uhr „Eine Stunde für dich".

— **Zulaſſungskarten für den Weihnachtsreiſeverkehr 1942.** Um Überfüllungen der Reiſezüge zu vermeiden, werden im Bezirk der RBD. Mainz vom 18. bis 25. Dezember und vom 27. Dezember 1942 bis 5. Januar 1943 gebührenfreie Zulaſſungskarten für eine Reihe von D- und Eilzügen in beſchränkter Zahl ausgegeben. Nähere Einzelheiten ſind aus den auf den Bahnhöfen angebrachten Aushängen zu erſehen.

— **Wiſſenswertes aus dem Alltag.** Rundfunkeinzelteile und -röhren werden nur gegen Rückgabe gebrauchter Stücke gleicher Sorte und Zahl und nur zur Verwendung für Erſatz- bzw. Reparaturzwecke abgegeben. Eine Abgabe z. B. an Baſtler iſt verboten. — Witwen und Verlobten von Gefallenen oder bei beſonderem Einſatz Verſtorbenen kann auch nach dem Tode des Ehemannes oder des Verlobten noch Eheſtandsdarlehen gewährt werden, wenn ein Kind vorhanden iſt oder erwartet wird und eine eigene Wohnung eingerichtet werden ſoll. Die Anordnungen gelten auch für die Gewährung von Einrichtungsdarlehen und -zuſchüſſen für die Landbevölkerung.

— **Filmveranſtaltungen bei Fliegeralarm.** In letzter Zeit mehrten ſich die Fälle, daß Beſucher von Filmveranſtaltungen bei Unterbrechung der Filmvorführung durch Fliegeralarm das Eintrittsgeld zurückverlangten. Dazu wird grundſätzlich feſtgeſtellt, daß Fliegeralarm höhere Gewalt darſtellt, die den Beſuchern von Filmtheatern keinerlei Anſpruch auf Rückerſtattung des Eintrittsgeldes gewährt.

— **Tödlicher Unglücksfall.** Am Kaiſer-Friedrich-Ring, Ecke Schierſteiner Straße, ereignete ſich ein tödlicher Unglücksfall. Dort war an der Halteſtelle der Omnibuſſe eine etwa ſechs bis acht Jahre alte Schülerin ausgeſtiegen. Das Kind wollte die Straße überqueren und ſoll dies vor dem Omnibus getan haben, ohne abzuwarten, bis dieſer abgefahren war. Als das Kind mitten auf der Straße war, kam ein Laſtkraftwagen, der ſich in der gleichen Richtung wie der Omnibus befand, hinter dieſem hervor, erfaßte die Kleine und überfuhr ſie, ſo daß nur noch der Tod feſtgeſtellt werden konnte.

Montag Verdunkelung von 17.14—8.01 Uhr

Wendepunkt in der Entwicklung des Chorgeſangs

Außerordentlicher Gauſängertag in Wiesbaden

Der Sängergau Heſſen-Naſſau E. V. hielt am Sonntagvormittag im Luftſchutzhaus einen außerordentlichen Gauſängertag ab. Sängergauführer Dr. Meißner begrüßte die Teilnehmer und gab ſeiner Freude Ausdruck über die überaus zahlreiche Beteiligung. Das Männerquartett Biebrich unter Kapellmeiſter Aug. König gab dann den Verhandlungen eine würdige Einleitung durch den muſtergültigen Vortrag des Chors „An die Muſik" von Koch. Dr. Meißner gedachte dann der Sängerkameraden, die ihr Leben für Deutſchland hingaben, ſowie des verſtorbenen Bundesführers Oberbürgermeiſter Albert Meiſter in Herne und des verſtorbenen Ehrenſängergauführers Gg. Hollingshaus in Biebrich. Anſchließend ſang das Männerquartett den Chor „Totenklage" von Philipp. Die Namen der Gefallenen ſollen ſpäter in einem Ehrenſängerbuch für alle Zeit verewigt werden.

Dr. Meißner erſtattete dann Bericht über den Deutſchen Sängertag in Weimar am 1. November 1942, auf dem wichtige Beſchlüſſe über Änderungen in der Organiſation des Deutſchen Sängerbundes erfolgt ſind. U. a. wurde das NS.-Volkskulturwerk gebildet, das in allen kulturellen Fragen zu entſcheiden hat. Die Neubeſetzung des Amtes des Bundesführers bleibt höherer Stelle vorbehalten. Die Geſchäfte verſieht vorerſt ſein bisheriger Stellvertreter, Oberbürgermeiſter Memmel, Würzburg. Die Leitung des Bundes erfolgt in Zukunft nach dem Führerprinzip. Durch dieſe Umſtellung wird der Vereinsführer nicht mehr wie ſeither gewählt, ſondern der Verein bringt einen Mann in Vorſchlag, der vom Ortsgruppenleiter und dem Sängerkreisführer beſtätigt werden muß. Für den Sängergau ſind daher Änderungen der Satzungen erforderlich. Die Sängerkreiſe werden neu eingeteilt und entſprechen künftig den Grenzen des politiſchen Gaugebiets der Partei, wodurch eine große Umſtellung erfolgt. Die Zahl der Sängerkreiſe wird dadurch von 43 auf 26 herabgeſetzt. Es handelt ſich nur um Verwaltungsgrenzen, die mit dem ſängeriſchen Leben nichts zu tun haben. Mehrere Sängerkreiſe können zu Sängerkreisgruppen zuſammengeſtellt werden. Die nationalen Feiertage werden in Gemeinſchaft mit der Partei und ihren Gliederungen begangen. Die Vereine ſind gehalten, die ſogenannten „Kernlieder" zu propagieren, von denen für 1943 vier vorgeſehen ſind. Der Reichsſchatzmeiſter der Partei hat den Reichsgauen Gelder für kulturelle Schulungen (Schulung von Chorleitern uſw.) zur Verfügung geſtellt. Die Tätigkeit des DSB. iſt gemeinnützig. Da jeder Verein körperſchaftsſteuerpflichtig wird, falls er nicht den Antrag auf Gemeinnützigkeit ſtellt, iſt es erſtrebenswert, in die Satzung der Chöre im Wege der Satzungsänderung eine Beſtimmung einzubauen, die für den Fall der Auflöſung oder Aufhebung oder bei Wegfall des bisherigen Zweckes eine Vermögensbindung im Sinne der Steuergeſetze gewährleiſtet. Die Anträge müſſen bis 31. Dezember beim Amtsgericht Frankfurt a. M. geſtellt werden. Mit der Mahnung des Schatzmeiſters auf pünktliche Einhaltung der Termine für die Beitragszahlung ſchloß die Tagung, die einen wichtigen Wendepunkt in der Entwicklung des deutſchen Chorgeſangs bildet. J.

— **Das „W. T." gratuliert.** Die Eheleute Felix Krauſchner und Frau Luiſe, geb. Wingenbach, Karlſtraße 39, feiern am Dienstag ihre ſilberne Hochzeit. — Ihre ſiberne Hochzeit begehen am Dienstag die Eheleute Hermann Buff und Frau Elſe, geb. Retter, Seerobenſtraße 26.

Wiesbaden-Biebrich

Kellerbrand. Am Sonntagnachmittag wurde die Bereitſchaftswache der Feuerlöſchpolizei nach einem Hauſe der mittleren Rathausſtraße gerufen, wo ein Sack, mit dem das Kellerfenſter abgedichtet war, brannte und das Haus verqualmte. Die Gefahr konnte raſch beſeitigt werden. Wahrſcheinlich iſt ein weggeworfener Zigarettenreſt die Urſache.

Wiesbaden-Rambach

Das „W. T." gratuliert. Am Dienstag feiern die Eheleute Wilhelm Simon und Frau Wilhelmine, geb. Bind, Niedernhauſener Straße 27, das Feſt der goldenen Hochzeit.

Muſik- und Vortragsabende

* **„Abendmuſik in der Familie Bach".** unter dieſem Titel fand am Sonntag in der Rieblſchule am Zietenring eine Veranſtaltung ſtatt, die den Beſuchern eine Stunde der inneren Einkehr ſchenkte. Nach einer allgemeinen Einführung in den Lebensabſchnitt Joh. Seb. Bachs zwiſchen 1723 und 1750 ſchlug man das „Clavier-Büchlein vor Anna Magdalena Bachin" auf und begann zu muſizieren. Man ſah im Geiſte die ſo zahlreiche Familie und Schülerſchar des großen Meiſters verſammelt. Chöre rauſchten auf, Geigen jubilierten, die Stimmen erklangen aus der unerſchöpflich fließenden Quelle unvergänglicher Tongedanken. Dabei hörte man von der gut geſchulten Spielſchar das Vorſpiel zur Bauernmuſik und von der Singſchar mit ihren ſchönen Stimmitteln „Befiehl du deine Wege", „O Ewigkeit du Donnerwort" und „Nun ruhen alle Wälder", während beide gemeinſam „Wie wohl iſt mir, o Freund" und die Schlußmuſik aus der Bauernkantate vortrugen. Fröhlich ſchallte es durch den weiten Raum „Komm doch hin, wo die Fiedel ſingt, wo rauf und runter, immer munter ſich der Reigen ſchwingt". — Dann kamen die Solovorträge, wobei der Leiter der Veranſtaltung, Studienrat Hebling, die Toccata in e-moll meiſterlich am Flügel zu Gehör brachte. Das Präludium in C-dur, geſpielt von einem Schüler, verriet Begabung. Zwei Menuette, die Beſchwingtheit und Grazie atmeten, wieſen neben ſicherem Einfühlungsvermögen auch gutes techniſches Können auf. „Burree aus der Cello-Suite", „Gigue für Geige allein" ſowie ein „Spielſtück für zwei Geigen" waren ebenfalls in der Wiedergabe gut ausgefeilt, und Marſch in D-dur, ferner „Gavotte aus der ſechſten engliſchen Suite" zeigten gleichermaßen treffliche Schulung. Am Schluß dieſer wertvollen Muſikſtunde dankte im Namen des Schulleiters Studienrat Sauer für die Vermittlung dieſer einzigartigen Feier. Z.

WISSEN SIE SCHON . . . ?

. . . daß die Konſtruktion der neuzeitlichen Flugzeugkanzeln erſt durch den Kunſtſtoff „Plexiglas" möglich wurde? — Dieſer Stoff enthält nur Beſtandteile von Kohle, Luft und Waſſer. Er läßt ſich mit allen Werkzeugen ſpielend leicht bearbeiten und durch Preſſen in jeder Form bringen. Er wiegt nur halb ſoviel wie Fenſterglas, hat aber eine viel höhere Durchſchlags- und Stoßfeſtigkeit. Wenn Plexiglas bricht, entſtehen keine ſcharfen Splitter. Für Fenſter- und Autoſcheiben iſt es jedoch zu weich. Der ſcharfkantige Straßenſtaub würde dieſe bald blind wetzen. (Deike-M.)

Spielzeuge in Kleinausgabe

Die HJ. verkauft ſie fürs Kriegs-WHW.

Die Reichsſtraßenſammlung für das Winterhilfswerk im Dezember ſtand in den letzten Jahren ſtets im Zeichen entzückender kleiner Holzſpielzeuge, die von der Hitler-Jugend zugunſten der Sammelbüchſen vertrieben wurden. Einmal waren es die Sonneberger Reiterchen, dann die Sternfigürchen, die Monatsſinnbilder, die Märchengeſtalten, die luſtigen Volkstypen, die Kaſperlefiguren uſw. Auch in dieſem Jahr werden uns ſolche Abzeichen wieder Freude machen. Sie kommen aus Weſtfalen, aus München, aus dem Erzgebirge und dem Bayeriſchen Wald, wo ſie von fleißigen Heimarbeitern hergeſtellt wurden. Diesmal iſt es gleich eine ganze bunte Sammlung von kleinen Spielzeugen aller Art, die allgemeines Entzücken auslöſen werden. An jeden Geſchmack iſt gedacht. Für die Ländlich-Beſchaulichen gibt es ein Häuschen, eine Bäuerin, einen Baum und — eine Gans, für den Reiſeluſtigen eine kleine Eiſenbahn, für den Sportsfreund ein Schaukelpferd und ein Steckenpferd, für den Muſikliebhaber eine Trillerpfeife, auf der das Vögelchen nicht fehlt, für den Krieger eine Schildwache und eine kleine Kanone, mi t der man tatſächlich ſchießen kann. 55 Millionen dieſer Miniaturſpielwaren werden am 19. und 20. Dezember von der Hitler-Jugend auf allen Straßen im Reich vertrieben werden. Und die vollen Sammelbüchſen werden in erſter Linie dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zugute kommen, dienen alſo der Erhaltung der Geſundheit der deutſchen Frauen und unſerer Jugend.

Mit Koks und Kohle
haltet Haus,
das Ofenloch
gibt nichts heraus!

Sport und Spiel

Hoher Sieg der KSG.

FSV. 08 Schierſtein — KSG. 99 0:5 (0:3)

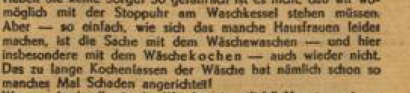
Eigentlich klarer als erwartet fiel der Sieg des Tabellenführers aus. rechnete man doch mit ſchärſter Gegenwirkung der gut in Form befindlichen Schierſteiner. Die Platzbeſitzer waren denn auch nicht in dem Maße unterlegen, wie das Endergebnis anzudeuten ſcheint. Aber die reifere Technik, die größere Routine der Gelben gab den Ausſchlag, zumal bei den Wolf: Auth, Siebentritt: Karl, Roskopp, Keul; Schmück, Schmidt, Schirrmann, Wagelhan, Schuſter die Verteidigung ein ſehr ſicheres Bollwerk ſtellte, während der Angriff flott kombinierte und auch recht ſchußfreudig war. Erfolgreich trat insbeſondere wieder der Durchreißer Schirrmann in Erſcheinung, gut führte ſich ferner der neue Rechtsaußen ein. Die Schierſteiner Simon; Krug, Schiller; K. Schmidt, Diſtelrath, Schröder; Stroh, Becker, K. Hennrich, Gg. Hennrich, Fr. Schmidt waren wohl etwas vom Pech verfolgt, denn gleich zu Beginn vergaben ſie eine große Gelegenheit. Einen von Auth verſchuldeten Elfmeter konnte Schmidt nicht verwandeln. Dagegen fielen bald hintereinander zwei Treffer für die Gäſte. Schirrmann zeichnete für das erſte Tor, wobei mit verunglückter Abwehr Schröder noch mithalf, das zweite ſetzte der Linksaußen Schuſter in die Maſchen. Ein weiterer Erfolg von Schirrmann ergab den Halbzeitſtand. Die Schwarzweißen hielten ſich weiterhin im Feld recht gut, doch vor dem Tor war ihre Kunſt zu Ende. Hennrich ſchoß einmal in günſtiger Poſition knapp vorbei, nachdem zuvor Keul mit einem Strafſtoß auf 4:0 erhöhte. Der ſchnelle Schmück hatte ebenfalls mit ausgezeichneten Schüſſen Pech, doch bereitete er den fünften Treffer vor, den auf ſeine präziſe Flanke Schirrmann ins Ziel jagte. Das Spiel war hart, ſcharf und kämpferiſch, leider brachte es zuletzt noch einen Mißklang. Ein Foul von Auth an Hennrich beantwortete dieſer Letztere tätlich, in die Auseinanderſetzung miſchte ſich auch ſein Bruder ein, ſodaß ſowohl beide Hennrich wie auch Auth vom Platz gewieſen wurden. Schiedsrichter war Allmannsdörfer (Kaſtel). — KSG. AJgd. — Schierſtein AJgd. 10:0.

SpVgg. Eltville — Reichsbahn SG. 0:4 (0:2)

Einen ſicheren Auswärtsſieg errang auch die Reichsbahn, die von Eltville mit klarem Torvorſprung beide Punkte einheimſte. Die Rheingauer waren nicht wie ſonſt in Form, man merkte ihnen die Spielpauſe von einigen Wochen an. Insbeſondere ihr Sturm blieb matt, er vermochte den ausgezeichneten Reichsbahnhüter nicht ein einzigesmal zu überwinden. Die Gäſte waren nicht nur beſſer im Zuſammenſpiel, ſie zeigten auch den größeren Eifer. Obwohl das Treffen im Feld nicht einſeitig verlief, erzielten die Reichsbahner in jeder Halbzeit zwei Tore. Schon nach zehn Minuten war die Führung erreicht, den zweiten Treffer ergab ein prächtiger 16-Meter-Strafſtoß des Mittelläufers. Im zweiten Akt meldete ſich der Mittelſtürmer der Gäſte zunächſt mit plaziertem Einſchuß zu Wort, während das vierte Tor durch den Halblinken nicht unbedingt unhaltbar war. Der ſich zu ſpät werfende Torwächter ließ den Ball unter ſich durch ins Tor rollen. — Reichsbahn A-Jgd. — Biebrich 02 A-Jgd. 4:0. Waldſtraße gegen Unteroffiziervorſchule 0:3.

40 Jahre FV. 02 Biebrich

Der beſtens bekannte FV. 02 begann am Sonntag die Feier ſeines 40jährigen Beſtehens. Aus dieſem Anlaß fand am Vormittag eine würdige Gedenkſtunde ſtatt, bei der Ehrenvorſitzender und Mitbegründer Müller die Vereinsgeſchichte in großen Zügen herausſtellte. In einer Zeit, als der Fußball noch längſt nicht ſo populär war wie heute, ſchloſſen junge Leute in echter Sportbegeiſterung ſich zuſammen, und der neue Verein wurde bald auf ſeinem Gebiet ein tätig wirkender Pionier. Seit 1904 gliederte er ſich dem ſüddeutſchen Verband ein, führte ſeine Kämpfe mit wechſelndem Erfolg, blieb aber immer mit an der Spitze und erreichte 1922 auch das Ziel der oberſten Klaſſe. der

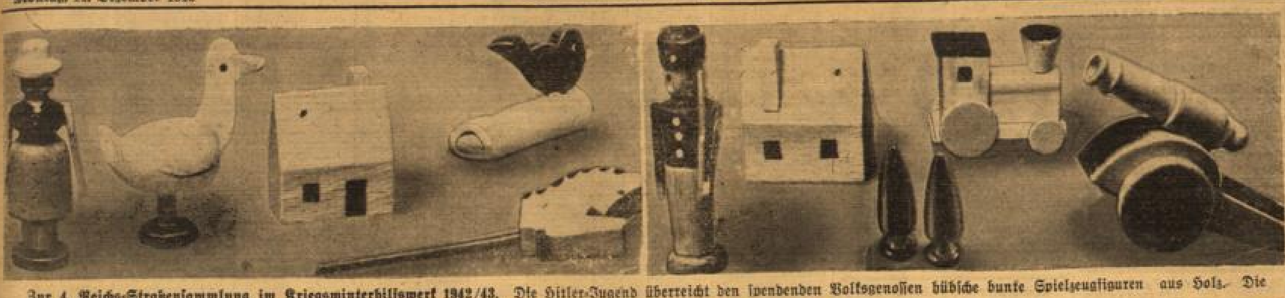


Haben Sie keine Sorge! So gefährlich ist es nicht, daß wir womöglich mit der Stoppuhr am Waschkessel stehen müssen. Aber — so einfach, wie sich das manche Hausfrauen leider machen, ist die Sache mit dem Wäschewaschen — und hier insbesondere mit dem Wäschekochen — auch wieder nicht. Das zu lange Kochenlassen der Wäsche hat nämlich schon so manches Mal Schaden angerichtet!

Warum „kochen" wir die Wäsche eigentlich? Vorwiegend aus zwei Gründen: Erstens um alle evtl. in der Wäsche steckenden Bakterien, die bei einer gewissen Temperatur absterben, zu vernichten, und zweitens, um die Loslösung des festhaftenden Schmutzes zu erleichtern. In beiden Fällen genügt es aber vollkommen, die Wäsche bis zum Aufkochen zu bringen und dann eine Viertelstunde lang ziehen zu lassen. Ein richtiges „Kochen" der Wäsche ist also nicht nur überflüssig, sondern für die Festigkeit der Gewebe sogar nachteilig. Bringen Sie also künftig die Wäsche im Kessel in etwa 15 bis 20 Minuten — auf keinen Fall zu plötzlich — bis zum Aufkochen und lassen Sie sie dann nachziehen. Verfallen Sie nicht in den Irrtum zu glauben, daß längeres Wäschekochen Seife spart!

Seife muß anders gespart werden: Durch Vermeidung überflüssiger Beschmutzung der Wäsche im Gebrauch, durch Einsparung eines zu großen Wäscheverbrauches und durch lange genug dauerndes Einweichen der Wäsche. Wenn Sie diese Hauptpunkte stets beachten, dann tragen auch Sie viel zur Erfüllung der heute so wichtigen Forderung bei:

SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!



Zur 4. Reichs-Straßenſammlung im Kriegswinterhilfswerk 1942/43. Die Hitler-Jugend überreicht den ſpendenden Volksgenoſſen hübſche bunte Spielzeugfiguren aus Holz. Die Sammlung wird am 19. und 20. Dezember durchgeführt. (Weltbild.)

damaligen Liga Rheinheſſen-Saar. Auch in ſpäterer Zeit hat Biebrich 02 ſeinen guten ſportlichen Ruf ſtets gewahrt, gerade gegen ſtärkſte Gegner wurde immer beſonders gut geſpielt. Friſch in der Erinnerung ſind noch die großen Pokalkämpfe gegen den FSV. Frankfurt. Das Gedenken der Feierſtunde aber galt beſonders auch den Toten und Gefallenen unter den Sportkameraden. Ihre Namen wurden verleſen, würdigen Auftakt gab der von einem Jugendlichen dargebrachte Vorſpruch. Die Glückwünſche an den jubilierenden Verein entboten Sportkreisführer Müller für den Kreis, Kreisfachwart Eſelius im Namen des verhinderten Gaufachwartes Zimmer für das Fachamt Fußball. Geſangliche Darbietungen umrahmten ſchön und ſtimmungsvoll die Feier. Mit Sologeſang und Duetten erfreuten Adolf Schmidt und Karl Winkler (vom Deutſchen Theater), auch die Geſangsabteilung der Stadtwerke ſtellte ſich dankenswerterweiſe zur Verfügung. Unter den Ehrengäſten nahm als Vertreter der NSDAP., Ortsgruppe Biebrich, Pg. Ohlemacher an der Feierſtunde teil.

Am Nachmittag folgte ein ſchönes, gefälliges, mit beiderſeits guten Leiſtungen imponierendes Jubiläumstreffen auf dem Dyckerhoffplatz, das FV. 02 mit 3:2 gegen die ſpieltüchtige Eintracht Kreuznach gewann. Die Gäſte, die bekanntlich der Gauklaſſe Moſelland angehören und dort eine führende Rolle ſpielen, konnten bei Halbzeit noch durch ihren Halblinken Stein 1:0 führen. Das Treffen war ausgeglichen verlaufen, indes bei den Biebrichern Bauſch; Müller, Schlemmer; Beihegel 2, Bethke, Roth; Jul. Jung, Barbehenn, Math. Jung, Giebermann, Klarmann kam der Sturm nach einer zufolge des Fehlens von Beihegel 1 notwendig gewordenen Umſtellung nur langſam in Fahrt. Nach dem Wechſel wurde es beſſer, die Gaſtgeber übernahmen jetzt für längere Strecken das Kommando, Math. Jung beſorgte den Ausgleich und brachte mit einem zweiten Treffer auch Biebrich erſtmals in Vorſprung. Freilich ſchon vom Anſtoß weg zogen die Gäſte durch den Mittelſtürmer Heinz wiederum gleich. Die Entſcheidung fiel ſchließlich durch Barbehenn, der einen Kopfball in die Maſchen lenkte und ums Haar war ſogar ein viertes Tor fällig, aber Klarmann vergab die Gelegenheit eines Elfmeters.

Deutſchlands Turner gewannen am Samstagabend in Budapeſt den letzten Länderkampf gegen Ungarn mit 192,50 zu 189,20 Punkten. Beſter Einzelturner war der Ungar Pataki mit 39,35 Punkten vor den Deutſchen K. Stadel (38,85 P.), Gauch (38,75 P.) und Krötzſch (38,50 P.). Dem Treffen in der Nationalen Sporthalle wohnte auch der deutſche Geſandte von Jagow bei.

Heſſen-Naſſaus Fechterinnen gewannen in Koblenz einen Florett-Mannſchaftskampf vor Niederrhein und Moſelland. Im Degenkampf der Fechter war überraſchend Moſelland mit zwei Mannſchaftsſiegen vor Heſſen-Naſſau (1) und Niederrhein (0) erfolgreich.

Bei den Berliner Berufsboxkämpfen gewann Guſtav Eder den Hauptkampf gegen den Niederländer Luc van Dam nach Punkten. Punktſieger wurde auch Heinz Seidler im Kampf gegen van Loon, während Jean Kreitz gegen de Groot in der vierten Runde entſcheidend gewann. Den einzigen niederländiſchen Sieg holte Lanrand gegen den Weißenfelſer Köbderitzſch heraus.

Beim Hallen-Radſportfeſt in M.-Gladbach waren Kurt Heinke (Neueibau), Silvia Seifert (Hamburg) und die Reichsſiegerinnen Braun/Peters (Frankfurt a. M.) die Sieger des Tages. Die Darmſtädter Reichsſiegerin Erna Weber wurde von Klara Nobis (Oberbruch) knapp beſiegt. Im Radpolo der Frauen ſiegte Frankfurt mit 5:1 über Oberbruch.

Tſchammerpokalſieger 1860 München ſpielte am Samstag in den Haag gegen eine Fußballauswahl der H.- und Polizei-Sportgemeinſchaft der Niederlande und ſiegte überlegen mit 9:0 (5:0) Treffern. Dem Treffen ſah auch Reichsminiſter Dr. Seyß-Inquart zu.

Heſſen-Naſſaus Hockeymeiſterſchaft iſt praktiſch bereits erneut zugunſten des TV. 57 Sachſenhauſen entſchieden, der jetzt nur noch einen Punkt braucht, um für die Mitbewerber unerreichbar zu ſein. Frankfurt 1880 hat als Tabellenzweiter vier Punkte Rückſtand.

Schweden und die Schweiz beſtritten in Stockholm einen Eishockeyländerkampf. Mit 5:2 (3:0, 2:1, 0:1) ſiegten die Schweden.

Neues aus aller Welt

100 Tote beim Brande eines kanadiſchen Militärlazaretts

Genf, 14. Dez. (Funkmeldung.) Aus Saint Johns (Neufundland) wird gemeldet: Aus bisher unaufgeklärter Urſache brach in dem Hotel „Night of Colombus“, das gegenwärtig als kanadiſches Militärlazarett dient, ein Feuer aus. Es kam zu furchtbaren Panikſzenen. Eine ganze Reihe junger Mädchen wurde zu Tode getreten. Insgeſamt ſind bisher 104 Tote gezählt worden. Die Liſte iſt jedoch noch nicht vollſtändig. Die Zahl der Verwundeten liegt weit über 100. Nur ſehr wenige Todesopfer konnten bisher identifiziert werden und Tauſende von Angehörigen ſtehen weinend vor dem ausgebrannten Gebäude in der Hoffnung, daß die freiwilligen Helfer, die mit Bergungsarbeiten beſchäftigt ſind, noch jemand retten können.

Neues Erdbeben in Anatolien — 25 Tote und Verletzte

Iſtanbul, 14. Dez. (Funkmeldung.) Wie aus dem anatoliſchen Erdbebengebiet gemeldet wird, ſind durch ein neues Erdbeben am Samstag in einer Reihe von Dörfern wiederum Hunderte von Wohnſtätten zerſtört worden. Es wurden 25 Tote und Verletzte gezählt.

Ein Denkmal für den deutſchen Kriegshund. Insgeſamt waren auf deutſcher Seite 1914/18 4000 Hunde eingeſetzt, von denen über 3000 auf dem Schlachtfeld umgekommen ſind. Von ihrer getreuen Pflichterfüllung bis in den Tod ſind uns zahlreiche Beiſpiele überliefert. Da iſt in erſter Linie der brave Meldehund „Lux“ zu erwähnen, der im Frühjahr 1916 vor Verdun an einem Tage zunächſt eine durch das feindliche Trommelfeuer zerſtörte Telephonleitung wiederherſtellte und dann noch die ſehnlichſt erwartete Munition in den vorderſten Graben brachte, womit er 200 deutſchen Soldaten das Leben rettete. Kaum hatte das wackere Tier dieſe ſeine letzte Aufgabe erfüllt, brach es, von einer Kugel getroffen, zu Füßen ſeines Führers tot zuſammen. In Rumänien aber bewahrten im Herbſt 1916 deutſche Sanitätshunde zahlloſe Verwundete, die in den rieſigen Maisfeldern verſtreut waren, vor dem Verbluten. Auch in dem gegenwärtigen Weltkrieg haben die wackeren Vierbeiner unzählige Beweiſe ihrer Einſatzbereitſchaft und bedingungsloſen Treue erbracht. Anläßlich einer Hauptzuchtſchau der Fachſchaft für deutſche Schäferhunde wurde daher kürzlich in Aſchaffenburg ein Denkmal für den deutſchen Kriegshund, das einzige dieſer Art im ganzen Reich, ſeiner Beſtimmung übergeben. Es zeigt einen Hundeführer mit ſeinem vierbeinigen Kameraden, die geſpannt auf ein fernes Ziel ſchauen. Der Schöpfer des eindrucksvollen Monuments iſt Ludwig Brehm, der als Steinmetz in der väterlichen Werkſtatt zu Langen bei Darmſtadt arbeitete, bevor er als Soldat zu den Fahnen gerufen wurde.

Die Tode mit dem Anſchein des Lebens. Der Fall des toten Mädchens in Cueto in der Provinz Santander, das noch lange nach dem Hinſcheiden die völlige Beweglichkeit der Gliedmaßen und die roſige Farbe des Geſichtes behalten hatte, iſt jetzt zum Abſchluß gekommen. Die achtzehnjährige Maria Ribas war am 21. November eines natürlichen Todes geſtorben, aber das Begräbnis wurde immer wieder aufgeſchoben, weil ſich kein Anzeichen der Zerſetzung zeigte. Zahlreiche Ärzte ſind nach Cueto gekommen, um die rätſelhafte Erſcheinung zu unterſuchen. Am 4. Dezember wurde die Leiche von dem Zivilgouverneur der Provinz und dem Geſundheitsdelegierten von Santander unterſucht, der Arzt ſtellte zwar die Muskelbeweglichkeit und die Farbe der Lebenden feſt, beobachtete jedoch auch einen Anfang der Zerſetzung der Leiche und geſtattete darauf das Begräbnis.

Eine Nichte nährt den eigenen Onkel. Ehen im Alter von 16 bis 17 Jahren ſind in den ländlichen Gebieten Serbiens an der Tagesordnung. Zu welchen Merkwürdigkeiten in verwandtſchaftlicher Beziehung ſolche raſchen Geſchlechterfolgen führen können, zeigt ein Fall, über den aus dem Dorfe Veſelinci bei Negotin in Oſtſerbien berichtet wird. Die junge Tochter des Bauern Dragutin Miluſitſch, Natalija, gebar bald nach ihrer Hochzeit ein Kind; zu gleicher Zeit erblickte ein Nachkömmling ihrer Großeltern, die ſelbſt erſt 52 bzw. 53 Jahre alt waren, das Licht der Welt. Miluſitſch war nämlich geboren worden, als ſein Vater 19 und ſeine Mutter 18 Jahre alt waren. Nun ſtarb die Urgroßmutter, Großmutter und Mutter in einer Perſon bald nach der Geburt des jüngſten Kindes, und ſo kam es, daß die junge Mutter Natalija ſich erbarmte und neben dem eigenen Kinde auch dem Kind ihrer Großmutter, alſo dem eigenen Onkel, die Bruſt gab. Da Natalijas Kind, ein Sohn, etwas früher das Licht der Welt erblickte als ſein jetziger Milchbruder, wird er einmal mit Recht behaupten können, daß er älter ſei als ſein Großonkel.

Die ſchlafloſen Amerikaner. Eine wahre Schlafloſigkeitsepidemie hat ſich, wie portugieſiſche Blätter berichten, in den Vereinigten Staaten ausgebreitet. Es werden Statiſtiken mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der Perſonen, die in der Nacht kein Auge ſchließen können, ungeheuer groß iſt. In den Großſtädten leidet immer ein Einwohner von dreien an Schlafloſigkeit. Die Folge iſt natürlich, daß es nicht weniger als 2000 Schlafmittel aller Art gibt, die auf den Markt geworfen und mit Rieſenreklamen angekündigt werden. Es ſind Hunderte von Fabriken pharmazeutiſcher Erzeugniſſe, die Schlafmittel herſtellen, und natürlich machen auch die Nervenärzte glänzende Geſchäfte.

Wirtſchaftsteil

Adam Opel AG., Rüſſelsheim a. M. Nach einer Handelsregiſtereintragung iſt auf Antrag des Reichskommiſſars für die Behandlung feindlichen Vermögens der Leiter der Wirtſchaftskammer Heſſen, Prof. Dr. Karl Lüer, Frankfurt a. M., zum Verwalter der Adam Opel AG., Rüſſelsheim, beſtellt. Er übernimmt in dieſer Eigenſchaft die dem Aufſichtsrat und der Hauptverſammlung bisher zuſtehenden Befugniſſe. Prof. Dr. Karl Lüer iſt im Hinblick auf dieſe Berufung von ſeinem Poſten als Vorſitzer des Vorſtandes zurückgetreten. Durch AR.-Beſchluß wurde zum Vorſitzer des Vorſtandes das ordentliche Vorſtandsmitglied Heinrich Wagner, Rüſſelsheim, beſtellt.

Berliner Börſe vom 14. Dezember. Die Märkte lagen zu Beginn der neuen Woche ſchwächer. Auf faſt allen Marktgebieten ergaben ſich bei Feſtſetzung der erſten Kurſe Rückgänge, die allerdings nur vereinzelt größeres Ausmaß annahmen. Niedriger lagen insbeſondere Montanwerte und einzelne Spezialpapiere. Das Angebot war nicht ſonderlich umfangreich, jedoch hat andererſeits die Kaufneigung nachgelaſſen.

Frankfurter Börſe vom 14. Dez. Aktien lagen uneinheitlich. Standardwerte lagen meiſt ¼ % leichter. Stärker gedrückt Rheinmetall minus 2, BMW. nach Pauſe minus 3, Salzdetfurth minus 1½ %. Dagegen VDM. plus 1½, Kaufhof plus 1 %. Zellſtoffwerte unverändert. Reichsaltbeſitz 168¼, Steuergutſcheine I 107⅞, Tagesgeld 1¾ %.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt unseres Sonntagsmädels Dagmar zeigen wir in dankbarer Freude an: **Lilo Jockel**, geb. Fröhlich, z. Z. Rotes Kreuz, **Willy Jockel**, Wiesbaden, Rüdesheimer Str. 5, 13. Dez. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Sauer**, Uffz., Nerostr. 28, z. Z. in einem Res.-Laz., **Käthi Sauer**, geb. Berger. Seerobenstr. 16. Wiesbaden, 12. Dez. 1942.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, braver und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Friedel Golüke

Soldat in einer Inf.-Geschütz-Komp.

am 31. Okt. bei den schweren Kämpfen in Stalingrad im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Albert Golüke und Frau, Tina** geb. Göbel, **Geschwister Hanni und Bernhard und alle Verwandten**

Wiesbaden, Kaiserslautern, 7. Dez. 1942
Blumenthalstr. 3

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft der **Firma Konditorei Café Buschmann**, Kirchgasse 27

Unfaßbar hart und schwer traf mich die Nachricht vom Heldentod meines lieben Mannes und stets treubesorgten Vaters meiner Kinder, meines lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Elsenheimer

Soldat in einem Gren.-Reg.

Sein Leben war Mühe und Arbeit für die Seinen.

In tiefer stiller Trauer: **Rosa Elsenheimer**, geb. Demant, **und Kinder Elfriede u. Karlemann, Frau August Elsenheimer Wwe., Frau Elisabeth Demant Wwe. nebst Geschwistern und allen Angehörigen.**

W.-Frauenstein (Gartenstr. 7), Wiesb.-Biebrich, Wiesbaden, W.-Dotzheim, W.-Freudenberg, Duisburg u. Martinsthal i. Rhg., den 3. Dezember 1942.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche in so wohltuender Weise ihre Anteilnahme beim Verlust unseres teuren Vaters, Großvaters und Urgroßvaters Herrn Heinrich Harms sen. ausdrückten, recht herzlichen Dank.

Geschwister Harms

Getreu seinem Fahneneid gab sein junges hoffnungsvolles Leben für Führer und Großdeutschland bei den schweren Kämpfen in Nordafrika mein über alles geliebter Mann, unser einziger unvergeßlicher Sohn und Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hein Fischer

Uffz. in einem Jagdgeschw. Inhaber mehrerer Kriegsauszeichn., Teilnehmer an den Feldzügen in Belgien, Frankreich, Rußland und Nordafrika.

In tiefem Schmerz: **Alberte Fischer**, geb. Driesch, **Fam. Heinrich Fischer, Familie Ernst Schwarz, Fam. Hans Wettstein, Familie Hans Seel, Fam. Driesch und Timm**

Wiesbaden (Webergasse 8), Kaiserslautern, Machern, Mussbach, 11. 12. 42.

Mitten aus einem Leben erfüllt von Pflicht und Arbeit, verschied plötzlich am 11. Dez. mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter und treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Parteigenosse

Fritz Heise

Betriebsführer der Firma Farbwerke Worms, Otto Schifferdecker.

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer: **Johanna Heise**, geb. Merz, **Hans Poulet und Frau**, Ella geb. Heise, **Hans Muth und Frau**, Anne geb. Heise, **und die Enkelkinder Hans Joachim u. Brigitte**

Wiesbaden, den 13. Dezember 1942.
Wielandstraße 9

Die Einäscherung findet am Dienstag, 15. Dez., um 12 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Mit den Angehörigen trauert:
Die Gefolgschaft der Fa. Farbwerke Worms, Otto Schifferdecker

---

Heute verschied nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Julius Timpel

Sein Leben war Arbeit.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Christine Timpel**, geb. Ernst, **Julius Timpel**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Hilde geb. Baum, **Paul Bauer und Frau, Georg Becker und Frau**, Gretel geb. Timpel.

Wiesbaden, Kellerstr. 22, 12. Dez. 1942.
Beerdigung: Dienstag, 15. Dez., vorm. 10 Uhr Nordfriedhof.

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Parteigenosse

Karl Kolb

Fabrikant

im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Leid, im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Kolb, geb. Just

Wiesbaden, den 11. Dezember 1942.
Seerobenstr. 25

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 16. Dez. vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof Wiesbaden statt.

Mit den Angehörigen trauert um den Verstorbenen die
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Wiesbadener Apparate- u. Maschinenbau-Anst. Klinger-Kolb, W.-Dotzheim

---

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Fräul.

Franziska Widmann

heute sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1942
Rheinstraße 56

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. Dez., um 13.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Totenamt am Mittwoch, 16. Dez., vorm. 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Danksagung. Statt Karten.

Innigen Dank für die Liebe und Verehrung, für die Blumen und Kranzspenden, welche unserem teuren Entschlafenen, Herrn Adolf Werner, Stadtbaumeister a. D., in so überreichem Maße zuteil wurden.

In tiefer Trauer: **Frau Elly Werner**, geb. Walzel, **und Kinder**

Wiesbaden, den 11. Dezember 1942.
Rheingauer Str. 30

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und allen denen, die sie durch Kranz- und Blumenspenden, Wort und Schrift beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen Friedrich Preiß bekundet haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anton Mertens und Frau, Minna geb. Preiß

Wiesbaden, Westendstraße 23.

Bestattungsanstalt Karl Ott, Schwalbacher Straße 77, Anruf 22837. Überführungen nach auswärts.

VERKÄUFE

Weihnachtsgeschenk! Eine Briefmarkensammlung mit Schränkchen 30.—, sowie Blei zum Gießen v. Soldaten à kg 1.50. Wiesb.-Bierstadt, Kirchgasse 5.

Zur Meisterprüfung. 8 neue Bücher für Handwerk u. Gewerbe, zus. 40.—, Willi Meyer, Schiersteiner Straße 18, Mittelb. 1. St.

5 Bände: Die militärischen Ereignisse i. Völkerkrieg 1914 b. 1918 in wöchentl. Karten m. Chronik v. Kriegsschauplatz, 25 Mk., 4 Bände: Die Hohenzollern u. das Reich 30 Mk. (alles neuwertig) Dotzheimer Str. 13 Vdh. 3. St. r.

Bücher f. Kinder u. Jungmädch., Kränzchen, Trotzkopf usw., sowie einige Romane, teils neuw., von 1.50 b. 10 Mk. Rosselstr. 7, 1.

Antikes Gemälde (Madonna) 3500.—, Ang. A 292 TV.

Schlafzimmerbild, 1.20×1.00 m, mit schw. breitem pol. Rahmen und Glas 60.—, Spiegel mit br. pol. Rahmen 25.—, Handtuchständer, pol. 10.—, Parkweg 2.

Photo-Platt.-Apparat 9×12, mit Stativ, 45.—, Adresse im Tagbl.-Verl. Tl

Foto (Agfa) 9×12 30.—, 2flam. Gaskocher 10.—, Gneisenaustr. 21, P. l.

Photo - Apparat, Klappkamera, 9×12 f. Platten m. Kass. u. Metallstat. 25.-, Kaiser - Friedrich-Ring 12, 1 r.

Eisenbahner-Uhr, gr. (Marke Doxa), für Fahrpersonal, sehr gut erhalten und ohne Fehler, 40.-, Jahnstr. 44, Part.

Tischuhr, Bronze 100, größere Beethovenbüste 20.-, antike Öllampe 35.-, Aktenkästen 5.-, Aktendeckel, Din und gr. -.15 bis -.25, **Kleiderbügel** -.20, **Packsiegellack** -.50, 5 Likörgläser, farb. Kristall 7.50, Wasserkaraffen 3.—, Telefon 27975.

Edelmarder, neuw., 150.- Frauenschnürschuhe, gut erhalt., Gr. 41, 12.-, groß. **Puppen- od. Säuglingskorb** 18.-, Luxemburgstr. 11, Lad.

Zickelfuchspelz, weiß, gut erhalt., 45 Mk., Langgasse 12, 1.

Damen-Wintermantel gut erhalt., Gr. 42, f. 30 Mk. Wenzel, Blücherstr. 44, 4.

Herren - Schneider-Ulster, neuwertig, mittlere Größe, 400.—, Adresse im Tagbl.-Verl. To

Smoking-Anzug, kl. Fig. 60.-, Cutaway und Weste 25.-, a. gut erhalten. Hermannstr. 17, 1 l.

Nachmittagskleid, schwarz, Seide, Gr. 46, 100.—, Anzus. Dienstagnachm. von 4—6 Uhr. Marktstraße 11, 1.

Abendkleid, elegant, dunkelblau, neuw. 80.—, Adr. TV. Ta

Motorrad-Stiefel (Schnür) Gr. 40/41, gut erhalt., 25.—, Adr. i. TV. Th

2 Paar Kn.-Schuhe, Gr. 37, sehr gut erhalten à 10.—, Hausmann, Gr. Burgstraße 9.

Zither m. Noten u. Unterlegen, 25.—, Gesellschaftsspiel 5.— Anzusehen wochentags von 10—12 Uhr. Klarenthaler Str. 21, 3 r.

Schrankgrammophon, Eichen, neuwertig, für 150 Mk. Jahnstraße 3, 2 lks.

Kl. Mantel u. Anzug für 9-10jähr. Jung., beides gut erhalt., zusammen für 60.-. Von 19 bis 20 Uhr. Wellritzstr. 22, 3 l.

Grammophon m. Pl. 100.-, H.-Wintermantel 65.-, g. erh. **Gemälde**, Jagd- und Seestücke 200 bis 300 RM. Emserstraße 4, 2.

Electrola - Grammophon mit guten Platten für 60 Mk. Adolfsallee 26, 2.

Klaviernotenständer 8.—, Geigennotenständer 4.-, elektr. Klavierlampe 10.—, elektr. Christbaumbeleuchtung 4.—, elektr. Zimmerbeleuchtung 6.—, Adr. im Tagbl.-Verl. Ti

Klubsessel m. blauem Rips bezogen, gut erhalten, 250.—, elektrische Lampen, 150 cm hoch 25.-, 60 cm hoch 30.—, Schmidt, Normannenweg 34.

Paneelbrett, 2 m l., 30 Mk., Nachttisch (Marmorpl.) 10 M., gr. Perlkranz, 75 cm, mit Glaskasten 15 Mk., Lampenschirm, 60 cm, Seide, 10 Mk., Gobelin m. Rahmen (1.75 m. l.) 15 M., 2 Ofenschirme à 3.-, Kranzst. 8.-, Damen-Handtasche, schwarz, Leder, 8.-, Idsteiner Str. 21a.

Beleuchtungskörper, 3arm., schwz., 20.- Wheeler-Wilson-Weißzeugnähmasch. älteres Modell, 10.- Schillingstr. 2 bei Weber.

Zuglampe, groß, mit Deckenbeleuchtung für 20 Mk. Emser Straße 19, 3 r.

Weihnachtsgeschenk. Runde Decke, Klöppelhäkelei, Handarbeit, gut erhalt., für 30 Mk. Arndtstraße 2, Part. r.

Singer-Nähmaschine, gut erhalten, 50.-, Bertha Stroh, Ludwigstraße 11.

Puppenküche/Wohnzimmer 25 Mk., Puppe für 7.50 Mk. Adelheidstraße 50, Seitenb. Part.

Pupp.-Zimmerwagen m. Ausst. 8 Mk., sow. stab. Kinderklappstühlchen (defekt) für 5 Mk. Bausch, Dreiweidenstraße 10, 3.

Puppenwiege, gut erhalten, mit Zubehör 25 Mk., guterhaltene Trachtenpuppe für 25 Mk. Adr. im TV. Tk

Draht-Puppenbett, weiß, wie neu, für 15 Mk. Philippsbergstraße 35, 1 l.

Weihnachtsfreude f. Baby! Einige Tierchen zu verkaufen, 3—5 Mk. Lerner, Oranienstr. 46, P.

Kampfgelände, schön, fast neu, 35 Mk. Schmitt, Moritzstraße 35.

Spielmannszug mit 33 S. A. Soldaten 30.—, Zindel, Taunusstr. 27, 1.

Eisenbahnwagen 10.- Bertramstraße 22, Hinterh. Part. lks.

Kinderturngeräte u. Schaukel 18.-, 1 P. Kinderschlittschuhe 8.-, Schützenhofstr. 4, Zimmer 31, anzusehen nachm. 4 bis 6 Uhr.

Nickel-Schlittschuhe, Gr. 40/41, 10.—, Römerberg 35, S. 2

Herde, 2 größ., gut, à RM 30.—, Näh. von 12 bis 3 Uhr. Thelemannstraße 7, 3. Stock.

Gasbackofen (Lucullus), mit z. Backen 35.-, Schachfiguren mit Brett 10.-, Dielenlampe, geschl. Glas und Messing, 15.-, 2 Deckenbeleuchtungen à 5.- Reifert, Karlstr. 23, 2. Stock links.

Backhaube 25 Mk. E. Kujawa, Goethestraße 27.

Wandplatte, verchr. wie neu, 12.90, Adr. i. TV. Tf

Hochfr.-Hellapparat, fast neu (20 Teile) 70.—, Sohns, Grav. Marktstr. 12.

H.-Tennisschläger 18.- 2 getr. Tanzstund.-Kleider à 10.-, Rechenschieber 8.-, nußb. furn. Bettstelle 15.-, Blücherstr. 38, 2 Mitte.

2 Reißbretter 100×75 cm, 15.- u. 20.-, Puppencouch 10.—, Waschgarnitur, wß. groß (Schüssel und Kanne) 20.-, alles neuwertig. Adresse im Tagbl.-Verl. Tr

4 Zimmertüren (Flügeltüren): St. 22.-, eiserne Eingangstür mit Oberlicht, 55.—. Anzusehen vorm. 8—9 Uhr. Röderstr. 42, Büro.

Christbaumständ. 2.- Christbaumschmuck 5.—. A. Fischer, Karl-Ludwig-Str. 5.

GELDVERKEHR

10 000—12 000 RM gegen Schuldschein von gutgestelltem Geschäftsmann zur Ablösung d. Hauszinssteuer von Privat gesucht. W 435 Tagbl.-Verl.

PACHTGESUCHE

Kleingarten gegen Abstand zu pachten ges. S 447 TV.

UNTERRICHT

Wer erteilt Ausbildung als Redner? A 283 TV.

VERSCHIEDENES

Welcher Schneidermeister arbeitet neuen Anzug und ändert Lodenmantel noch im Dezember für Herrn. E 455 Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister repariert od. kittet 1 Küchenfenst. Walramstr. 9, Sb. l.

Radios werden noch in Reparatur genommen. Schrumpf, Hermannstr. 13.

THEATER · KURHAUS

Deutsches Theater. Di. 15. 12., 18 bis gegen 21 Uhr, G 14: **„Paganini“.** Pr. B.

Residenz-Theater, Telefon 27506. Dienstag, 15. Dez., 19.15—21.30 Uhr: **„Junger Wein in alten Schläuchen“.** Preise 1.25—5.05.

Kurhaus. Dienstag, 15. Dez., 11.30 Uhr: Konzert in der Brunnenkolonnade. 16 bis 18 Uhr: Konzert.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Singstunden der Wandergruppen. Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr in der KdF.-Musikschule, Luisenstraße 42, 2 (im Hause des Residenztheaters).

VARIETÉS

Scala, Groß-Varieté, Telefon 25850. Täglich 19.15 Uhr. Jubiläumsprogramm: **„8 Jahre Scala“.** Das Programm ist vielseitig und bietet hohes artistisches Können, Humor, akrobatische Kunst und wahre Spitzenleistungen der Luftgymnastik.

LICHTSPIELE

Ufa-Palast, Wilhelmstraße Nr. 36. 3. Woche! Der große Heiterkeitserfolg: **„Wir machen Musik“** mit Ilse Werner. Der farbige Kulturfilm „Thüringen“ und die deutsche Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt. Täglich 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr. Keine telef. Bestellungen. Für die 19.30-Uhr-Vorstellung numerierte Karten.

Walhalla-Theater, Film u. Varieté. Erstaufführung: **„Ein Zug fährt ab“** mit Leny Marenbach. Auf unserer Bühne: Orchester Balocca; außerdem Schwestern Ball. Virtuose Elastik und Springkunst. Anfangszeiten: Wo. 14.30, 16.50, 19.30, So. ab 13 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen.

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. In Erstaufführung: **„Andreas Schlüter“** mit Hch. George. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Keine telefon. Bestellungen. Vorverkauf für die zweite und dritte Vorstellung nur von 15—16 und von 17.30 Uhr ab. Neue Anfangszeiten: Wo. 14.30, 17 und 19.30.

Film-Palast, Schwalbacher Str. spielt heute, Montag, und morgen, Dienstag, 15, 17.15, 19.30 Uhr **„Das sündige Dorf“** mit Joe Stöckel. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend hat keinen Zutritt.

Apollo-Theater, Moritzstraße 6. Heute, Montag, letzter Tag: „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichheim. Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 15, 17.15, 19.30, So. ab 13 Uhr. Ab morgen „Prinzessin Sissy“ mit Traudel Stark und Paul Hörbiger.

Astoria, Bleichstr. 30, Tel. 25687. Heute, Montag, letzter Tag: **„Der blaue Diamant“** mit Salto King. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm! Anfangszeiten: 15, 17.15, 19.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. Nicht für Jugendliche. Ab morgen: **„Fremdenheim Filoda“.**

Capitol-Theater am Kurhaus. Heute, Montag, letzter Tag: **„Der verkaufte Großvater“** mit Josef Eichheim. Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr, So. ab 13 Uhr. Voranzeige ab morgen, Dienstag: **„Mädchen in Uniform“** mit Dorothea Wieck.

Luna-Theater, Schwalbacher Str. Ch. Kayssler in „D III 88“. Jugendliche haben Zutritt.

Olympia-Lichtspiele, Bleichstr. 5. **„Die vier Musketiere“.** Jugendliche haben Zutritt.

Union-Theater, Rheinstraße 47. **„Ein ganzer Kerl“** mit Albert Matterstock. Jugendliche zugelassen.

Park-Lichtspiele Wiesb.-Biebrich. Heute letzter Tag Lil Dagover in **„Kleine Residenz“.** Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Beginn: 15 u. 19.30 Uhr.

3-Kronen-Lichtspiele Schierstein. „Violanta“.

Römer-Lichtspiele, W.-Dotzheim. „Varieté“.

VERANSTALTUNGEN

Christbaummarkt! Kaufen Sie noch heute Ihren Weihnachtsbaum.

Weihnachtsmarkt auf dem Luisenplatz

ROTES KREUZ

DRK. Bereitschaft 1 Wiesbaden (w): Bereitschafts- und Kameradschaftsabend am Dienstag, 15. Dez., 19.30 Uhr Taunushotel, Rheinstraße. Vollzähliges Erscheinen in Dienstkleidung ist Pflicht.

STELLENANGEBOTE

Weiblich

Stenotypistin, flott, für die Abendstunden gesucht. Nähe Hauptbahnhof A 295 TV.

Gew. Bürohilfe, bew. in Schreibmasch. u. Buchhaltung, evtl. halbe Tage. Otto Kinzler jr., Yorckstraße 2. — Telefon 23462.

Fräulein, jg. gewandt als Hilfe für Büfett u. Verkauf für sofort ges., evtl. spät. Konditorei - Café Vogel, Rheinstr. 37.

Kinderpflegerin, älter erfahren z. 1. Jan. für 3 Monate, evtl. länger zu meinen 1¼ Jahre alten Zwillingsbuben und zu dem im Januar zu erwartenden Kind gesucht. M 421 TV.

Kinderpflegerin zu vier Kindern zum 1. Januar od. spät. gesucht. L 481 TV.

Mädchen od. Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht. Papierwaren-Fabrik L. Jennewein, Schwalbacher Str. 45.

Hausgehilfin, älter, zuverlässig, ehrlich, in Etagenh. gesucht, Hildastr. 2. Telefon 27167.

Stundenfrau 1 oder 2 mal wöchentl. ges. Zeit nach Vereinb. Humboldtstr. 11, P.

Stundenfrau oder Stundenmädchen zur Hilfe im Haushalt von 2-4 Uhr ges. Kapellenstr. 57, P.

Putzfrau für Büro 1—2 Std. morgens gesucht. Vorzustell. nachm. 4—6 Uhr. Schwalb. Str. 9, 1.

Oberste Reichsbehörde sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 18 u. 30 J., gute Allgemeinbildung. Bewerb. m. Lichtb. u. handgeschr. Lebenslauf, sowie Zeugnisabschr. sind zu richten u. Pr. 69008 an Ala, Berlin W 35.

Geeignete Person, die mit Registratur und Ablage vertraut ist, gesucht. Angebote u. A 304 TV.

Heimarbeiterinnen für Näharbeiten verschiedener Art mögl. mit eigener Nähmaschine, laufend ges. Berthold Kohr & Co. GmbH., Wiesb., Mainzer Str. 103.

Zeitungsträgerinnen, zuverlässig, sofort gesucht. Wiesbadener Tagblatt, Schalterhalle rechts.

Stundenhilfe wöch. 2 mal vorm. in Etagenhaushalt gesucht. Zu Hause b. nachm. 4 u. abends. Humboldtstr. 26, 1.

Männlich

Heizer, nur morgens, gesucht. F 451 TV. oder Tel. 21428.

Hilfsarbeiter für die Backstube mit Kost und Logis sof. ges. Bäckerei Schröder, Mühlgasse 15.

Junge, kräftig, 2× wöchentlich zum Kohlenholen vom Keller in die Wohnung gesucht. Bismarckring 36, 3 l. Enders.

Kaufmann, rout., erfolgreich in Finanzgebarung, Verkauf, Organisation und Menschenführung, überlegener Verhandler, höh. Schulbildung, kriegsversehrt, repräsent., sicheres Auftreten, sucht erneut führende Tätigkeit als Betriebsführer, Direktor od. ähnl. ersten Posten. Evtl. Einsatz in den besetzten Westgebieten. T 465 TV.

STELLENGESUCHE

Weiblich

Jung. Mädchen, nett, sucht für ½ Tage saubere Beschäftig. G 475 TV.

Dame, int. u. zuverläss., firm in Steno, Schreibm., Lohnbuchhalt. u. Buchhalt., sucht ab sof. oder später für zirka 30 Wochenstd. verantwortl. Arbeit in größerem, erstklassigem Unternehmen. W 477 TV.

Männlich

Verwalt.-Beamter a. D. sucht pass. Beschäftigung auch f. halbe Tage, übernimmt evtl. Auslieferungslager. Kaution kann gestellt werden. B 475 TV.

Lagerführer mit Erfahrung sucht Stell. als Werkschutzleiter, Leitung der Küche u. Kantine, Einkauf von Verpflegung. A 297 an Tagbl.-Verl.

VERMIETUNGEN

Zimmer, 2 Betten, auch Pension. Dotzheimer Str. 31, 1.

Zimmer, schön möbl. 1 u. 2 Betten, zum 15. 12. od. 1. 1. 43 zu vermieten. Seyfried, Rüdesheimer Straße 36, 3.

Zimmer, freundlich möbliert, 1 oder 2 Betten, sofort od. z. 15. 12. nur an Berufstätige zu vermieten. Dotzheimer Straße 38, 3 r.

Zimmer, möbl. z. vm. Westendstr. 5, 1 r.

Mansarde, möbl. zu verm. mit Pension. Schwalbacher Straße Nr. 23, 3 r.

Zimmer, gut heizbar möbl. sof. zu vm. Webergasse 56, 2 l.

Zimmer, schön möbl. 2 Betten, an Berufstät. zum 1. Jan. zu vermieten. Mauritiusstr. 12, 1 l.

Wohnschlafzimmer, komfortabel, allererste Kurlage, an Dauermieter (berufstät. Dame od. Herr) ab 15. Dezember abzugeben. Adr. im Tagbl.-Verl. Sn

Lagerraum, groß, 170 qm (Saal) in einem Vorort von Wiesbaden zu vermieten. Angebote W 476 TV.

WOHNUNGSTAUSCH

Suche sonnige 4-Zim.-Wohn. mit Zentr.-Heiz. in Berlin-Neu Westend. Biete sonnige 3-Zim.-Wohnung mit Mansarde, Balkon, Ofenheizung. Miete 66.— in Wiesbaden. W 469 TV.

Wohnungstausch Wiesbaden—Berlin. Biete in Bln.-Zehlendorf-West dicht bei S-Bhf. sehr schöne 6-Zim.-Wohn., Komf.-Zentr.-Heiz., preiswerte Miete. Suche in guter Wohngegend Wiesbadens gleichwertige 4—6-Zim.-Wohnung. F 479 TV.

Suche 4½—5-Zim.-Wohnung oder kl. Einfamilienhaus in Nähe Adolfshöhe, Henkell od. Rheingaustraße, mit Zentral- oder Etagenheizung. Biete mod. 3-Zimmer-Wohnung (Neubau), Nähe Tannhäuserstraße. W 450 TV.

Tausche meine 3-Z.-W., Südv., g. 2- b. 3-Z.-W. F 444 TV.

4-Z.-Wohn., preisw., am Sedanpl., g. eine 5-6-Z.-W. E 458 TV.

Wiesbaden-Berlin. Biete in best. Wohnlage 3-Zim.-Neub.-Wohn., 3 Zimmer, Mansarde, Loggia, Balkon, Zentralheiz. Warmwasser, Miete inkl. 106.-. Gesucht 3—6-Zimmer-Wohn. mit allem Komfort, Westen oder Südwesten. A 214 TV.

MIETGESUCHE

3—4-Zim.-Wohnung, evtl. auch Teilwohnung für einen von auswärts zuziehenden Angestellten sofort zu mieten ges. Angeb. erb. Carl Ritter & Co., Buch u. Tiefdruck-Verlag, Wiesbaden, Luisenstraße 23.

Wohnung, möbliert, oder Haus in der Parkstraße zu miet. bzw. zu kaufen gesucht. Eilangeb. S 468 TV.

1 Zimmer u. Küche od. ein großes leer. Zimmer, bis 40 M., sofort gesucht. Adr. im TV. Rc

Zimmer und Küche, leer, sofort ges. Wenn möglich, mit Herd. Können auch Mansarden sein. E 469 TV.

Aeltere Dame sucht 1-Z.-W. mit Heiz. und Balkon oder größeres möbliertes Balkonzimmer mit Heiz. und Kochgelegenh. in gutem Hause, auch bei größerer Familie in Villa. F 467 TV.

Zimmer und Küche sucht junge Kriegerswitwe mit ein. Kind. M 445 TV.

1—2-Zim.-Wohnung (Etg.) od. Teilw. (auch ohne Küche) od. 2 leere Zim. v. Industriekaufmann dring. ges. A 271 TV.

1—2-Zim.-Wohnung, Lage gleich, auch i. Vorort, von jung. Ehepaar gesucht. F 472 TV.

1—2 Zimmer und Küche gesucht. Pr. b. 60.-. W 466 TV.

1—2-Zim.-Wohnung, auch in Vorort, v. Reichsangestellten ges. L 485 TV.

2-Zimmer-Wohnung, schön, mit Küche, ges. Preis b. 65.-. S 485 TV.

2-Zimmer-Wohn. mit Küche, leer o. mbl., sof. oder z. 1. Jan. ges. W 467 TV.

2-2½-Zim.-Wohnung schön, in gutem Hause v. Behördenbediensteten ab sofort oder später gesucht. Evtl. Tausch gegen 2 leere Zimmer. D 423 TV.

2-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad und Heizung, in Wiesbaden od. Umgeg. v. jungem Ehepaar ges. G 472 TV.

2-Zimmer-Wohnung, gut möbl., m. Küche mögl. separ., von jungem Ehepaar bald oder später in Wiesbaden od. Umgebung gesucht. Wäsche, Betten und Geschirr wird gestellt. L 465 TV.

2—4-Zim.-Wohnung baldigst gesucht. K 482 TV.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zentralheizung in guter Wohnlage o. Villa ges. L 469 TV.

3—4-Zim.-Wohnung mit Zubehör, die nicht den Bestimm. über Wohnung. für Kinderr. unterliegt, in ruhiger angenehmer Wohnlage baldigst gesucht. — K 444 TV.

Zimmer, möbl., mit Pension od. Küchenbenutzung Nähe Städt. Krankenhaus gesucht. K 461 TV.

Ms., mbl., m. L. u. Kgl. ges. D 465 TV.

Zimmer, gut möbl., mögl. mit Verpfleg., von berufstätigem Herrn gesucht. Angebote mit Preis u. F 465 TV.

Zimmer, möbliert, heizb., mit Kochgeleg. od. Küchenbenutzung von berufstätiger Dame ges. T 467 TV.

Wohn-Schlafzimmer, mod. möbl., von jungem Ehepaar gesucht, Kochgeleg. erwünscht. L 473 TV.

Für einen unserer Angestellten suchen wir ein möbl. und ein leeres Zimmer in gutem Hause, Nähe Wilhelmstr. Hotel Metropole — Monopole, Wiesbd.

Zimmer, nett, möbl., Nähe Dotzh. Bahnhof von jung. Ehepaar ges. Kochgelegenheit erwünscht. K 473 TV.

1-2 Zimmer, 1bettig, möbl., mögl. separ. gelegen, m. etwas Küchenbenutzung, m. oder ohne Bedienung von Beamten möglichst Bahnhofsnähe gesucht. D 460 TV.

Zim., einf., m. etw. Kochgel. L 457 TV.

Zimmer, möbliert, von berufst. Mann ges. M 485 TV.

Gemütliches Heim v. Pensionär bei gebildeten älteren Leuten gesucht. — K 484 TV.

Wohnschlafz., eleg., evtl. sep. Eingang, ges. G 474 TV.

Zimmer, gut möbl., m. Heiz. od. gut. Ofen, von Dauermieter sof. od. z. 1. Januar bei gut. Leuten gesucht. — T 478 TV.

Zimmer, möbliert, mit Heizung, von Herrn ges. Bettwäsche vorhanden. K 474 TV.

Zimmer, klein, gut möbliert, m. Zentr.-Heizung, von ält. berufstätiger Dame gesucht. K 480 TV.

Zimmer, leer oder möbl. i. Kurv., Z.-H., fl. W., bald v. Dame g. M 473 TV.

Zimmer, schön möbl. mit Zentr.-Heiz. in gutem Hause sof. oder später von ruh. Dame (Dauermieterin) gesucht. Telefon 22914.

1-2 Zim., gut möbl., mit Kochgel., von jg. Frau mit 4jähr. Töchterch. Umgeb. Wiesb. od. Sonnenb. usw. ges. A 289 TV.

Mansarde, heizbar, möbl., oder einf. Zimmer für jungen Arbeiter mit Frühk. u. Abendbrotzuber. gesucht. D 451 TV.

Schönes Heim findet gebild. sol. Herr bei guter Verpfleg. Herrsch. gel. Villa mit großem Garten bei Wiesbaden. — F 461 TV.

Zimmer, gut möbl., mit Badbenutzung, z. 15. 12. od. 1. 1. ges. Sofortige Ang. L 467 TV.

Doppelzim., möbliert für Januar gesucht (evtl. Küchenben.). D 469 TV.

Zimmer, möbliert, mit 2 Betten und Kochgelegenheit, z. 1. Januar 1943 ges. T 468 TV.

Mansardenzimmer, möbl., mit Ofen gesucht. E 443 TV.

2 Zimmer, leer, oder 1 gr. Leerzimmer mit Küchenraum od. Küchenbenutzung v. Akademiker gesucht. Angebote an Dr. Osko, Wiesbaden, hauptpostlagernd.

Garage für 3½-t-Lastwagen gesucht. Rheindienst, Speditions- u. Schiffahrts - GmbH., Wiesb. - Biebrich. Telefon 60144/46.

Stall, Raum oder Boxe für Kleintierhaltung bis 10.— monatliche Vergütung gesucht. — T 448 TV.

Trockener Raum, auch Laden, zum Lagern von Schuhen nur außerhalb des Stadtinnern sofort gesucht. Schuhhaus Müller & Co., Ellenbogengasse 10, Tel. 22807.

KAUFGESUCHE

Wer liefert 10 Ztr. Kart. z. Einkell.? Sommer, Weilstr. 14.

Briefmarken-Samml. (größere) v. Sammler gesucht. F 458 Tagbl.-Verl.

Naturwissenschaftl. Bücher, Chemie, Biologie, Physiologie, Pharmazie, Physik, Medizin (auch Zeitschriften) ges. Ausführl. Angeb. u. G 467 TV.

Wörterbücher (Engl. und Französ.) kauft antiquar. Dr. V. John, Mozartstr. 7, 2.

Buch „Der deutsche Schäferhund“ von Stephanitz gesucht. L 464 TV.

Lexikon gesucht. M 447 TV.

Brixlade von Jos. von Lauff gesucht. A 299 TV.

Oelgemälde, gut, am liebsten von „Fritz v. Wille“ von Privatmann gesucht. H 469 TV.

Ölgemälde, Weingläser, Teppich, gut erh., gesucht, evtl. Tausch geg. runden Tisch, 90 cm, eichen mit Glasplatte. M 456 TV.

Oelgemälde erster Meister aus Privatbesitz ges. M 458 an Tagbl.-Verl.

Bilder, gute, alte, sucht Sammler. Genaue Angaben mit Preis D 361 TV.

Alte Porzellane oder Fayencen von Privatsammler gesucht. Angebote mit Beschreibung u. Preis F 361 TV.

Herrenarmbanduhr, neuw., ges. Nehren, Adlerstr. 8.

Pelzstücke in braun, auch Kragen, zur Verarbeitung eines Pelzmantels gesucht. A 298 TV.

Pelzmantel, elegant, Gr. 42-44, neuw., erstklass. Material, gesucht. T 440 TV.

Pelzmantel, gut erhalten, Größe 42/44 ges. S 473 TV.

Pelzmantel, braun od. hellgrau, Größe 46, bis zu 600.—, und Nachmittagskleid, braun, Größe 44/46, beides gut erhalten, gesucht Telefon 21163 oder W 468 TV.

2 Damenpelzmäntel, gut erh., Gr. 42 u. 48 gesucht. Strobel, Blücherstr. 5.

Pelzmantel, Jacke, Cape oder Fuchsform-Pelz, gut erhalten, Gr. 44, gesucht. E 452 TV.

Damen-Wintermantel Gr. 46-48, Straßenkleid, Gr. 46, Strickweste, Gr. 46, alles gut erhalt., gesucht Müller, Nettelbeckstr. 20, Mtb. 2.

Herrenmantel, gut erhalten, Gr. 50-52, gesucht. W 472 TV.

Herren- od. Damenarmbanduhr gesucht. Schriftliche Angebote an Herweg, Langgasse 25, 3, bei Weise.

Wintermantel, gut erh. für 14jähriges Mädchen und guterhaltenes Kostüm, Größe 42, gesucht. D 391 TV.

Herren-Mantel, Gr. 48, gut erhalten, elektr. Heiz., 220 V. Linol.-Tepp., 2×3 m., ges. H 475 TV.

Herrenmantel, Anzug Gr. 48, Tourenstiefel, Gr. 43, alles gut erhalten, ges. G 457 TV.

Mäntelchen, warm, Mützchen, Gam.-Hosen, evtl. Muff u. Strümpfch. für 2j. Mädel, g. erh., gesucht. L 439 TV.

Herren-Anzug, dkl. neuw., Gr. 1,70 m ges. W 459 TV.

Herren-Anzug, gut erhalten, Gr. 44, ges. W 473 TV.

Jünglings-Anzug, g. erhalt., für 16jähr. ges. T 473 TV.

Damenkleidung, Gr. 44-48, gut erhalten, gesucht. K 476 TV.

Nachmittagskleid, neuw., mod., Gr. 42 b. 44, für jg. Dame gesucht. D 475 TV.

Unterwäsche, gut erhalten, und Schlafanzug für 13jähr. Jungen gesucht. H 476 TV.

Säuglingswäsche, gut erhalten, gesucht. K 472 TV.

D.-Gummi- od. Led.-Stiefel, g. erh. ges. B 441 TV.

D.-Gummi- o. Led.-Stiefel, 38/40, getr. (auch rep.-bedürft.) ges. Winkelmann, Schwalb. Str. 67, 1.

Schaftstiefel, gut erhalten, Gr. 43, ges. A 270 TV.

Jagdschuhe, wasserdicht, gut erh., Gr. 43 und Säuglingswäsche ges. Näh. A 282 TV. oder Telefon 61079.

Koffer gesucht. G 458 TV.

Lederranzen, gut erhalten, ges., evtl. gegen ¾ Geige zu tausch. G 473 TV.

Klavier oder Flügel gut erhalten, ges. Angebote erbeten an Standortlazarett Wiesbaden.

Flügel, gut erhalten, sowie eine Privat-Telefonleitung für Büro gesucht. Adr. Tagbl.-Verl. St

Flügel, klein, antik, geschn. Schachspiel, Flur-Läufer, kleiner Kokos- od. Haargarnteppich, a. g. e., gesucht. E 476 TV.

Akkordion gesucht. H 457 TV.

Gitarre gesucht. Ang. A 294 TV.

Radio bis 350 RM ges. Gebe D. K. E. (neu) in Zahlung. L 472 TV.

Plattenspieler ges. Ang. O 477 TV.

Koffergrammophon gesucht. L 474 TV.

Teewagen, dunkelbr., gut erhalten, gesucht. Frau E. Bier, Scharnhorststr. 24, 2r.

Gemälde bester Qualität kauft H. Schütten Taunusstraße 5, Telefon 25883.

Kleiderschränke all. Größen (auch reparaturbedürftig) kauft: E. Klapper, Bauernmöbel und Möbelumbau, Webergasse 37, Telefon 28827.

Packkisten und Zeitungspapier laufend zu kauf. ges. (wird abgeholt). Adolf Beck, Wiesb.-Biebrich, Horst-Wessel-Straße 21, Telefon 60062.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen kauft Georg Lied, Wiesbaden, Adlerstraße 31, Telefon 22691.

Herren- oder Wohnzimmer, gut erhalten, gesucht. F 474 TV.

Wohnzimmer- oder Auszugtisch m. Stühlen, gut erh., ges. Pilagyk, Wiesbad.-Rambach, Walter-Flex-Straße 26.

Instrumentenschrank gesucht. A 167 TV.

Sofa o. Chaiselongue (sauber) gut erh., ges. M 454 TV.

Chaiselongue oder Couche, gut erhalt., gesucht. H 485 TV.

6 Wohnzimmerstühle guterhaltene Flurgarderobe gesucht. Postkarte genügt! Georg Carl, Bismarckring 24, P.

Büfett oder Wohnzimmerschrk., neuwert., ges. Preisang. T 476 TV.

Truhe, gut erh., ges. Preisang. u. Größe. E 419 TV.

Schreibtisch mit od. ohne Sessel gesucht. Preisang. L 477 TV.

Nachttisch, weiß u. weißer, klein. Tisch gesucht. F 452 TV.

Waschtisch, nur gut erhalten, gesucht. W 458 TV.

Orient-Pers.-Teppich u. 2 Brücken von Privat gesucht. T 280 TV.

Perserbrücken, gut erhalten, von Privatmann gesucht. Ang. mit näheren Angaben W 360 TV.

Bettvorlagen od. Bettumrandung und Vorhänge, alles gut erh., ges. Schwarz, Oranienstr. 45, 1.

Linoleumläufer, gut erhalt., ges., breit 90 cm. B 477 TV.

Roßhaar — Möbel kauft Holland, Sedanstr. 5.

2 Steppdecken, neuwertig, ges. Gebe evtl. Ölgemälde ab. Strobel, Blücherstraße 5.

1 Paar Steppdecken, grünseid., neuw., geg. gleichw. Bettwäsche zu tausch. E 475 TV.

Lese-, Ständer- oder Tischlampe, schön, gesucht. Angebote erbet. an J. Hach, Rüdesheimer Str. 4. F 27520.

Kleinwagen, DKW., Fiat od. and. von Schwerkriegsvers. ges. W 441 TV.

Anhänger, ca. 10 t, gummibereift, evtl. auch ohne Gummibereifung sof. ges. T 485 TV.

Schellengeläute für Schlitten (für zwei Pferde) gesucht. — L 438 TV.

Rodelschlitten, gut erhalten, ges. Telefon 21234.

Herren- u. Dam.-Rad evtl. ohne Bereifung gesucht. G 484 Tagbl.-Verlag.

Herrenfahrrad, gebr., aber gut erhalten, sof. ges. Angeb. an Albert Dreesbach, Wiesbaden, Kirchgasse 33. Tel. 22549. 9-10 u. 15-18½ U.

Herren- u. Damenrad, neuwertig, ges. Strobel, Blücherstraße 5.

Leiterwagen, klein, gut erhalten, ges. M 463 TV.

Handwagen, neu od. gebraucht, gesucht. Henkell & Co., W.-Biebrich, Hindenburgallee 142.

Kinderwagen, gut erhalten, gesucht. F 453 TV.

Sportwagen, g. erh., gesucht, evtl. gegen großen Kinderwag. zu tauschen. S 453 an Tagbl.-Verl.

Kinderw., g. erh. g. Preisang. F 475 TV.

Kindersportw., gut erh., u. Bekl.-Stücke f. 1j. Kind (Junge) ges. A 256 TV.

Puppenwagen, mod., nur gut erhalten, gesucht. Angebote erbitte an Restaur. Rheingauer Hof, Hattenheim, Rheingau.

Puppenwagen, Rollund Schlittschuhe kauft Bauer, Parkstraße 34.

Puppenschrank, schön gut erhalten, ges. F 476 TV.

Puppe, schön, groß, gut erhalten, ges. Nicolovius, Webergasse 4, Tel. 28318.

Metallbaukasten Märklin, Nr. 4 u. 5 gesucht. G 464 TV.

Puppenstube-Kaffeeservice kauft Porzellanhaus Ludwig Kiehl, Wilhelmstraße 40.

Eisenbahn, elektr., 110 V. u. sonst. Spielzeug v. kinderr. Familie ges. G 476 TV.

Eisenbahn, elektr., mit Zubehör, 110 Volt, kauft Porzellanhaus Kiehl, Wilhelmstr. 40.

Spielsachen für zehn Jungen gesucht. Fr. Zindel, Taunusstraße 27, 1.

Krippenfiguren, holzgeschnitzt, gesucht. K 462 TV.

Billard u. Zubehör gesucht. Preisangeb. M 477 TV.

Schachspiel u. Gasbackhaube gesucht. B 467 TV.

Schreibmaschine gesucht Telefon 60564.

Nähmaschinen, auch defekt, kauft Engel, Bismarckring 43.

Tauchsieder, gut erhalt., 120 V., ges. Preisang. L 460 TV.

Zimmerofen, gut erhalten oder neu, Allesbrenner, ges. Verhoeven, Bleichstr. 30, Wirtschaft.

Gasherd mit Backröhre ges. Dotzheimer Str. 13, 3 r.

Gasbackherd, 3 oder 4flammig, gesucht. Lessingstr. 6, Telefon 26581.

Gasbackofen, gut erhalten, gesucht. — A 201 TV.

Schnellwaage gut erhalten, gesucht. Telefon 25000.

2 Fotoschalen, 24×30 cm, gesucht. Ang. B 476 TV.

1 bis 2 Polstertüren ges. Telef. 23061.

Vogelkäfig u. Ständ. gut erhalten, ges. T 462 TV.

Vogelkäfig f. Wellensittich gesucht. — Hammelmann, Dotzheimer Straße 53.

Kanarienkäfig ges. G 477 TV.

Vogelkäfig für Kanarienvogel gesucht. Zimmer, Webergasse 31-33.

TAUSCHVERKEHR

H.-Reisenecessaire, eleg., prima Leder u. Nickel, Fön, neuwertig, 220 Volt, gestickte Tischdecke, schwarzer Grund, bunt gest., neuwertig, 90/130, zu tauschen gegen elegante Damenledertasche, Damenschuhe, Größe 37, mittelhoher oder hoh. Absatz, möglichst dunkelblau oder Sportschuhe, Blockabsatz, alles gleichwert. T 459 Tagbl.-Verl.

Kinderschuhe, gut erh., braun, beige, Größe 23, gegen guterhaltene, Größe 24 b. 25 zu tausch. Damen-Wintermant., gut erhalten, Gr. 44, zu kaufen ges. S 465 TV.

Lautsprecher und Transformator gegsehr gut erhaltene Steppdecke aus gut. Hause zu tauschen. K 468 TV.

Biete Schaukelpferd, suche Kinder-Kino od. Kasperltheater. Nach 18 Uhr. — Seifert, Luxemburgstraße 11, 2.

Dreirad, in Ia Zust. gegen eine Nähmaschine zu tausch. Adr. im TV. Sr

Tausche silb. Dam.-Uhr geg. modernen Puppenw. Schwartze, Rüderstr. 29, 2.

Gebe braunen W.-mantel, Gr. 42/44, Maßarb., fast neu. Suche ebensolchen grauen Sportmantel oder Hänger, Gr. 42. Abends ab 8 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verl. Rn

Biete Heizofen, el., suche Radio. Adr. im Tagbl.-Verl. Rm

Gebe Puppenkorbwagen, Kinderschaukelstühlchen, Puppenschlafzimm. u. sonstige Spielsachen, sowie Kleinkinderwäsche, Kleidung u. Schuhe oder Konzertzither, großen Lampenschirm und Damenschuhe, Gr. 37, alles gut erhalten, gegen gr. modernen Puppenwagen. Adresse im Tagbl.-Verl. Sb

Gebe Herren-Fahrrad gut erh., suche guterh. Gasbackofen. S 467 TV.

Album „Krieg im Westen“ m. Teleskop, neuw., 30.—, gegen Sofakissen o. Küchenwaage zu tauschen. Klauer, Bahnhofstr. 42.

Tausche tadellos erhalt. Herrenstiefel 42/43, gegen gleichwertige schw. D.-Schuhe, Gr. 39, mit hohem oder halbh. Absatz. E 459 TV.

H.-Paletot, gut erh., schwarz, f. mittl. Fig., geg. Plattenspieler zu tauschen. D 462 TV.

Tausche: Sportwagen und Schaukelpferd geg. Lederkoffer od. guterh. Wintermant. (42). Zuzahlung: tausche: Wildlederschuhe, blau (37), gut erhalten, gegen gleichwertige Wildlederschuhe, schwarz, elegant. M 460 TV.

Kindernähmaschine, fast neu, gegen f. neues Damennachthemd, Gr. 42/44, zu tauschen. — K 464 TV.

Dampfmaschine mit Modellen u. Märklin-Baukasten geg. guterhaltenen schw. modernen Damen-Mantel zu tauschen gesucht. Adresse im Tagbl.-Verl. Rz

Gebe Fohlenkrag. f. wß. Kindermuff u. Kragen, Endres, Goebenstraße 5.

Küche, kl., a. liebst. Pitsch, ges., gebe a. große in Tausch. F 449 TV.

Schi-Stiefel, neuw., 39/40, geg. gleichw. Straßenschuhe, 42½, zu tauschen. K 449 Tagbl.-Verl.

Kindersportwagen, gut erhalt., gegen mod. Puppenwagen od. Knaben-Lederranzen zu tausch. Nettelbeckstraße 23, 2. Stock rechts.

Gebe Schlafsofa geg. guten Polstersessel. W 456 TV.

Puppenwagen, neuwertig, geg. Dam.-Rad, neuwert., zu t. Adr. TV. Ra

Tischchen, mahagoni od. kirschb., rechteckig oder oval, Beine sich verjüng. oder geschwungen, Lge. ca. 55-70 cm, gern antik, gesucht, gebe gr. sch. Palme od. eleg. guterhaltener Abendpumps, 37, gr. Puppe od. Kristallteile. Adr. TV. Rl o. Ruf 24743 vorm. od. nach 17.

Gebe Wohnzimmer-Zugl. oder Krone gegen guterh. H.-Wintermantel, Gr. 48-50, sowie Schlafzimmer-Lampe geg. Kochplatte, 220 V. Telefon 20278.

Tausche Mädchenstiefel, Gr. 35, gut erh., geg. gleichw. Stiefel oder Halbschuhe, Gr. 37. Heep, Klopstockstr. 11.

Schulranzen, braun, mit pass. Frühst.-Tasche u. Griffelmäppchen, alles Leder, geg. guterh. br. Damenschuhe, Größe 39, breiter Blockabsatz u. Füllhalter zu tauschen, evtl. Aufzahlung. Anzusehen von 11—13 Uhr. Adr. im T.-V. Ox

Staubsauger, gut, m. allem Zubehör geg. 4flammigen Gasbackofen zu tausch. Adr. im TV. Ow

Umstandskleid, schwarz, Seidensamt (fast neu), Gr. 44 bis 46, gegen guterh. Herr.-Skistiefel (Gr. 43-44) u. Rucksack zu tauschen. Adr. im TV. Ov

Puppenküche, 50/80, mod. Einrichtung, gut ausgestattet, geg. groß. braunen Filzhut für 17jähr. Mädchen und sechs gr. Geschirrtücher, alles gut erhalten, zu tausch. gesucht, eventl. Aufzahlung. Anzusehen von 15 bis 17 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verl. Oy

Kaufladen m. Schaufenster, 12 große Schubladen, alles gefüllt, geg. Dam.-Schirm und sechs Küchenhandtücher, gut erhalten, zu tauschen gesucht, eventl. Aufzahlung. Anzusehen von 15 bis 17 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verl. Oz

Kinder-Hausschuhe, warme hohe, gut erhalten, Gr. 23/24, drehbare Vorspeisenplatte, Kristall (passende Weihnachtsgeschenke) u. Keramik - Blumenvasen zu tauschen gegen modernen Puppenwagen oder Kind.-Dreirad. Daselbst 2 guterhalt. Damenhüte, schwarz 6 Mk. u. blaugrün 15 Mk. zu verkauf. Schlichterstr. 16, 1.

Lederpumps, bl., m. Eidechs, Größe 39, Blockabsatz, fast neu, gegen ebensolche Lederschuhe, Gr. 39, mit hohem Absatz, zu tauschen gesucht. Hellmundstraße 32, 1 links.

2teil. Bade-Anzug, neuw., elegant, geg. ebensolche Ski- od. Sportstiefel, Größe 37-39, zu tauschen. E 465 TV.

Gebe neuwert. Bettwäsche, suche Linoleum od. Stragulaläufer, 2 bis 5 m. Adr. im TV. Ou

Hrn.-Arbeitsschuhe, gut erhalt., Gr. 41, gegen gleichw., Gr. 42, zu t. ges. Krebs, Karl-Ludw.-Str. 7, 2.

Herr.-Ballonrad geg. Dampfmaschine m. Zubehör oder guterh. Knaben-Anzug, 12-14 Jahre, zu tausch. Ad. TV. Ry

Schlitten, gut erhalt. gegen Kinderdreirad oder Selbstfahrauto für Kinder zu tauschen. F 468 TV.

Tausche Kaufladen (Schreinerarb.) geg. Puppe. W.-Sonnenberg, Verdunstr. 58.

Radio, gut erhalten, gegen ebensolche Nähmaschine z. t. K 469 TV.

Tausche neuwertiges Schaukelpferd oder sonstige Spielsachen gegen guterhaltenen Knabenmantel für 14-15jähr. Jungen. L 471 TV.

H.-Halbschuhe, gut erhalten, br. Gr. 41 f. Maßarbeit, gegen guterh. Gr. 44-45 gesucht. W 471 TV.

Tausche neuw. Brotmaschine geg. Rodelschlitten, Bräter od. Bratpfanne. Petry, Kirchgasse 38.

Pumps, braun, gut erhalten, Gr. 39 mit Blockabsatz gegen gleichw. mit höh. Abs. zu tauschen ges. Adr. TV. Bg

Abendschuhe u. br. Schuhe, all. gut erh., 36-37, Hausschuhe, 45 gegen ebensolche Hausch., 38, z. t. Oranienstr. 51.

Gebe elektr. Eisenbahn, Spur 1 mit viel Zubehör, gut erh. gegen Herrenfahrrad, gut erhalt. Dambachtal 37, Telefon 22782.

Puppenwagen, fast neu, zu tauschen geg. Handharmonika oder geg. Kleiderschrank, evtl. Zuzahlung. T 471 TV.

Suche Lin.-Läufer od. Teppich. Schön. Kaufladen u. groß. Puppenw. kann in Tausch gegeben werden. D 472 TV.

Tausche schwarzen schweren Herren-Wintermantel, gut erhalten, gegen Damenwintermantel, schwarz, kann auch Pelz oder Plüsch sein. Gr. 44-46 oder Pelzcape, alles gut erhalten. Adr. Tagbl.-Verl. Sl

Tausche guterhaltene rothr. Dam.-Halbschuhe, Gr. 36 geg. ebensolche Damen-Stiefel, Größe 38. M 469 TV.

Puppenwagen, klein und Puppe, 3 Paar Kinderschuhe, gut erhalten, Gr. 22, zu tauschen gegen Schaukelpferd oder Kinder-Rad. B 468 Tagbl.-Verlag.

Herrenmantel, schw., Gr. 50, gut erh., gegen mod. Puppenwagen zu tauschen gesucht. Adr. Tagbl.-Verl. Sd

TIERMARKT

Kuh, erstkl., hochtragend, u. bis zum 24. 12. 42 kalbend, zu vk. Wilh. Braun, Wiesb. - Bierstadt, Hintergasse 12.

Fex, jung, zu verkaufen. Telefon Nr. 20508.

Jagdhund zu vergeb. Telefon 25641.

Spitz, klein, weiß, für 150.—, Rheinstraße 60, Part.

Wellensittich, Pärch. od. einzeln, am liebsten weiß, ges. E 477 TV.

IMMOBILIEN

Einfamilienhaus, kl., gut erhalten, mögl. mit Garten in Vorort Wiesbaden, am liebsten Sonnenberg zu kaufen oder zu mieten gesucht. T 472 TV.

Einfamilienhaus, kl., in Vorort v. Wiesbaden gesucht. Pr. 4000 bis 5000 RM. G 465 TV.

Bauplatz in od. bei Wiesbaden gesucht. B 478 TV.

Jagdhütte im Rheintaunus gesucht von Nichtjäg. auch stark defekt, doch sonn. Lage. A 290 TV.

Bauplatz, Südlage gesucht. E 288 TV.

Gartengrundstück gesucht. G 479 TV.

VERLOREN · GEFUNDEN

Trauring, gez. F. K. 24. 12. 27, verlor. Gegen gute Belohn. abzugeb. Oestricher Straße 10, 1 lks.

Ring mit synth. Rubin verloren. Rückgabe lohnt sich. Luisenstr. 6, 2.

Portemonnaie, grau, m. Wochengeld von kinderreicher Mutter Samstag nachmittag verloren. Abzugeb. geg. Belohn. Frontkämpfersiedelung Steckelburgstr. 24, a. d. Kahlem. Eichner.

Kinder - Fausthandschuh, beige, Leder, verloren. Nähe Klarenthaler Str., am 2. 12. 42. Gegen Belohnung abzugeb. Dotzheimer Str. 122, 1. Stock rechts.

Ring mit Karneol verloren, evtl. im Autobus. Besonders liebes Andenken, daher gute Belohnung. Müllerstraße 3, Part., vorm. bis 11 Uhr.

Armbanduhr gefund. Kapellenstr. 7, P. 1.

30 Mark Belohnung erhält derjenige, der mir meine Ledertasche mit Werkzeug wiederbringt. Gebhardt, Walramstr. 9.

Ein Kinder-Nappa-Lederhandschuh, gr., gestern a. d. Weihnachtsmarkt verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Nemnich, Gneisenaustraße 15, Hochpart.

Damen-Armbanduhr, gold., gez. H. O., am 13. 12. 42 von Hindenburgallee, Moritzstr. b. Apollo-Kino verlor. Da And. g. Bel. abz. b. Schmidt, Waldstr. 47.

Geldbeutel, Inh. etwa 60 Mk., am Adolf-Hitler-Platz verloren. Geg. gt. Belohn. abzug. Fundbüro, Friedrichstr.

Hund entlaufen, N. „Bubus“, ist klein, hat lange Ohren u. Schwanz, schwarzbraune Schnauze u. Pfoten. Widmann, Adlerstraße 11. — Telefon 27164.

GESCHÄFTSANZEIGEN

Ein mißverstandener Blick. Fritz saß im Autobus einer Blondine gegenüber. Merkwürdig: immer wieder sieht sie ihn an. Fritz denkt schon, daß er ihr gefällt. Da merkt er plötzlich, daß sie gar nicht sein Gesicht, sondern seine Füße ansieht. Leider konnte er nicht sehen, daß seine Socken um die Knöchel herum ganz locker sitzen — und so wie ihm geht es vielen Männern. Wenn Sie einmal Socken haben wollen, die ganz straff anliegen und anatomisch genau sich der Beinform anpassen, denn verlangen Sie die Elbeo-Herrensocke in Ihrem Elbeo-Spezialgeschäft Schwetheim, Wilhelmstraße 30.

Si-Sa-Rasier-Kreme ist etwas Besonderes und frei verkäuflich. Parfümerie-Abt. Franz Zimmermann, Kirchgasse 29.

Gegen unreine Haut, Pickel, Mitesser, Grieskörner, Kräuter-Kosmetik, Massagen, Hand- u. Fußpflege, kosmetisches Institut Charlotte Meentzen - Helene Peppelmann Wiesbaden, Wilhelmstr. 60, Telef. 22817.

Hausverwaltungen mit allen einschlägigen Arbeiten übernimmt bei gewissenhaftester Erledigung A. Diebels, Immobilien, Neugasse 26, Telefon 25369.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Solzit“! Solzit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße.

Klaviere, Flügel, Harmoniums vermietet A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

Achenbach und Arnet, Marktstraße 12. Damen — Herren — „Salon Figaro“, Telefon 26868.